

2023-2024

JUGENDBILDUNGSSTÄTTE LIDICEHAUS

DEMOKRATIE
BRAUCHT
POLITISCHE
BILDUNG

- PARTIZIPATION
- DEMOKRATIEBILDUNG
- ERINNERUNGSPÄDAGOGIK
- (HISTORISCH-)POLITISCHE BILDUNG
- MIGRATION
- ANTIDISKRIMINIERUNG & EMPOWERMENT
- ANTISEMITISMUSKRITISCHE BILDUNG
- RASSISMUSKRITISCHE BILDUNG
- THEMENFELD RECHTSEXTREMISMUS
- INTERNATIONALE JUGENDARBEIT
- JUGENDINFORMATION
- MEDIENPÄDAGOGIK





INHALT

4	Begrüßung	24/25	Demokratie. Digital. Denken Projekt #future_fabric endet
5	Ausstellungen im LidiceHaus	26/27	KI in der Lebenswelt Jugendlicher / Medienpädagogik
6/7	Gedenkstättenfahrt nach Tschechien	28	Digi-4-OJA: Digitalisierung der Offenen Jugend- arbeit und der Jugendverbandsarbeit in Bremen
8	Unsere Akkreditierung in Erasmus+ Jugend	29	Don't let others choose for you: Aktionstage zu Europa, den Wahlen und Demokratie
9	Roots.Roses.Roof.	30/31	Internationale Jugendarbeit
10	Inklusion im LidiceHaus	32	Mobiles Beratungsteam gegen Rechtsextremismus in Bremen und Bremerhaven (mbt)
11	Kein Budget für Zusammenhalt?	33	soliport: Beratung für Betroffene rechter, rassisti- scher und antisemitischer Gewalt
12	Akademie für Kinder- und Jugendparlamente	34/35	Fachstelle Rechtsextremismus und Familie (RuF)
13	Handreichungen zu Beteiligung	36	Statistik: Übernachtungen und Verpflegung
14	SV-Arbeit in Bremen	37	Kreativ und flexibel: Unsere Küche
15	Methoden zur Stärkung der Partizipation	38/39	Digitale Modernisierung und verbesserte Ausstattung
16	Webchronik „Keine Randnotiz“	40/41	Gewinn- und Verlustrechnungen
17	Geschlechtergerechte Jugendarbeit	42	Das LidiceHaus-Team und Kontakt
18/19	akriba: Antisemitismuskritische Bildungsarbeit		
20/21	Jugendbegegnung Your VOICEland und Qualifizierung von Jugendleiter*innen		
22/23	Bildungsarbeit gegen Rassismus und Antisemitismus		

GEMEINSAM FÜR DEMOKRATIE UND VIELFALT – AUCH IN HERAUSFORDERNDEN ZEITEN

Liebe Leser*innen, Freund*innen und Kooperationspartner*innen des LidiceHauses,

die letzten zwei Jahre waren geprägt von großen gesellschaftlichen Umbrüchen, politischem Wandel und vielfältigen Krisen. Gerade in diesen Zeiten hat sich erneut gezeigt, wie unverzichtbar Orte des Austauschs, des Lernens und der gelebten Demokratie sind. Das LidiceHaus bleibt ein solcher Ort – offen für Vielfalt, kritisches Denken und gemeinsames Handeln.

Dank des Engagements unseres Teams, unserer Partner*innen und Unterstützer*innen konnten wir zahlreiche Projekte, Workshops und Begegnungen erfolgreich umsetzen. Junge Menschen fanden bei uns Raum, um sich auszutauschen, gesellschaftliche Entwicklungen zu hinterfragen und gemeinsam Ideen für eine gerechtere Gesellschaft zu entwickeln.

HERAUSFORDERUNGEN UND WACHSTUM

Das Jahr 2024 stellte uns vor besondere Herausforderungen, als die Förderperiode des Bundesprogramms „Demokratie leben!“ auslief. Die gleichzeitigen politischen Veränderungen und die Auflösung der Koalition führten zu erheblichen Unsicherheiten bezüglich der Fortführung und Finanzierung verschiedener Programme. Diese Übergangsphasen waren von finanziellen Unklarheiten und notwendigen strukturellen Anpassungen geprägt.

Dennoch konnten wir in den vergangenen zwei Jahren weiterwachsen: Unsere Projekte haben an Umfang gewonnen und die Nachfrage nach unseren Angeboten ist gestiegen. Dadurch konnten wir viele unserer Programme ausweiten und neue Zielgruppen erreichen.

MEILENSTEINE UNSERER ARBEIT

Die Anlauf- und Beschwerdestelle des LidiceHauses und des ServiceBureaus hat sich als wichtige Institution für ein respektvolles und diskriminierungsarmes Arbeitsklima etabliert. Sie bietet allen Mitarbeiter*innen Unterstützung,

die Diskriminierung am Arbeitsplatz erleben – unabhängig davon, ob diese auf Herkunft, Geschlecht, Religion, Behinderung, Alter oder sexueller Identität basiert. Diese vertrauliche Anlaufstelle ist ein wesentlicher Baustein für mehr Gerechtigkeit und Chancengleichheit in unserem Arbeitsumfeld.

Ein technischer Meilenstein wurde im Mai 2023 erreicht: Mit der Verlegung des Glasfaserkabels auf der Stadtwerderinsel verfügen wir nun über eine stabile Internetverbindung, die unsere digitalen Angebote verbessert und unseren Gästen zuverlässiges WLAN bietet.

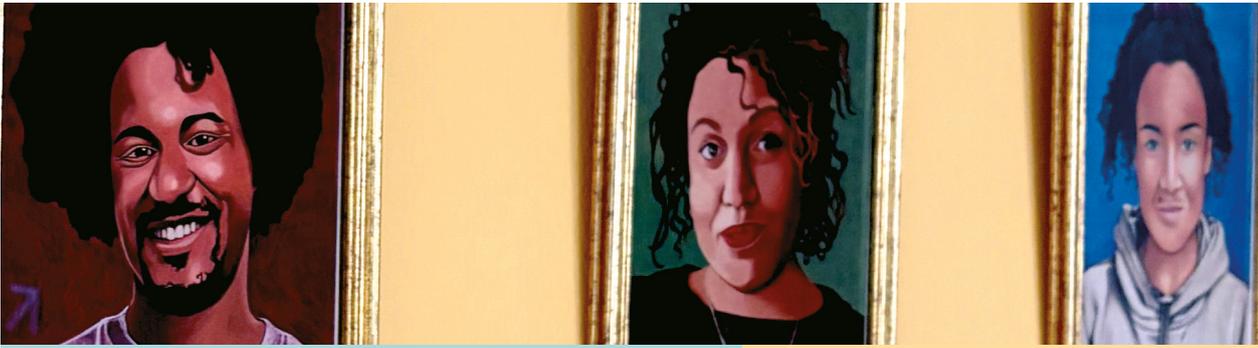
Besonders hervorzuheben ist auch die erfolgreiche Erasmus+ Akkreditierung, die zu einer deutlichen Internationalisierung unserer Jugendbildungsstätte geführt hat. Diese Akkreditierung ermöglicht dem LidiceHaus langfristige und nachhaltige internationale Kooperationen, regelmäßige Austauschprojekte sowie eine stärkere europäische Vernetzung.

AUSBLICK

Dieser Arbeitsbericht gibt Ihnen detaillierte Einblicke in unsere vielfältigen Aktivitäten, unsere Erfolge und die Herausforderungen, die wir gemeinsam gemeistert haben.

Wir möchten allen herzlich danken, die uns auf diesem Weg begleiten und mit uns für ein offenes, solidarisches Miteinander eintreten. Gemeinsam werden wir auch zukünftige Herausforderungen meistern und weiterhin einen wertvollen Beitrag zu einer demokratischen und vielfältigen Gesellschaft leisten.

Ihre Anne Dwertmann
Geschäftsführerin des LidiceHauses



AUSSTELLUNGEN IM LIDICEHAUS

2023 war die Comicausstellung „Zwischen Petition und Rebellion: Auf den Spuren des antikononialen Widerstands in Kamerun“ des Berliner Vereins Initiative Perspektivwechsel in Bremen zu Gast.

Die jugendlichen Comicfiguren Acha und Kenjo aus Kamerun begleiteten die Besucher*innen auf ihrer Reise durch die verschiedenen Epochen des Widerstands, kommentieren die erzählten Ereignisse aus ihrer Perspektive und diskutieren die Auswirkungen deutscher, französischer und britischer Kolonialpolitik bis hin zur Gegenwart.

Ziel der Ausstellung sowie des pädagogischen Begleitprogramms waren nicht nur die Sensibilisierung für den Kolonialismus und dessen Folgen, sondern auch ein Perspektivwechsel: Häufig werden die Menschen, die von Kolonialverbrechen betroffen waren und sind, als hilflose Opfer dargestellt. Hier wird jedoch von Geschichten des Widerstands berichtet, was ermöglicht, über die Täter*innenperspektive hinauszublicken.

Die Ausstellung war sowohl im LidiceHaus als auch im Güterbahnhof und im Doku Bremen-Blumenthal zu sehen. Insgesamt wurden mit dem Angebot ungefähr 500 Personen erreicht.

2024 war die Ausstellung Look at Us! im LidiceHaus zu Gast.

Look at Us! feiert Schwarzes Leben und Wirken in Deutschland. 29 starke Persönlichkeiten aus unterschiedlichen Lebensbereichen stellen sich vor, erzählen von ihrem Lebensweg und ihren Berufen.

Die Stimmen Schwarzer Menschen sind in vielen entscheidenden Positionen noch immer unterrepräsentiert und es ist ein fortwährender Kampf, Schwarze Perspektiven in der Öffentlichkeit sichtbar zu machen.

Zur Ausstellungseröffnung waren Dr. Karamba Diaby (MdB), Sarah Ryglewski (MdB) sowie Kurator*in der Ausstellung Sheeko Ismail zu Gast im LidiceHaus.

Die Illustrationen stammen von Tabea Erhart.

GEDENKSTÄTTENFAHRT NACH TSCHECHIEN



Im Februar 2024 haben wir gemeinsam mit der Anti-Rassismus AG des SZ Utbremen eine fünftägige Gedenkstättenfahrt nach Tschechien unternommen. Die ersten Tage verbrachten wir im ehemaligen Ghetto, der großen Festung in Terezín (Theresienstadt).

Die Jugendlichen setzten sich intensiv mit der Geschichte des Ghettos, den historischen Orten und den individuellen Schicksalen der dort inhaftierten Menschen auseinander. In dem kleinen Ort sind die Spuren der Vergangenheit allgegenwärtig und ermöglichten den Teilnehmenden eine tiefgreifende Auseinandersetzung mit den nationalsozialistischen Verbrechen. Diese Konfrontation ging den Jugendlichen emotional sehr nahe. Neben dem erlittenen Leid lernten wir jedoch auch viel über die Widerstandsformen und Überlebensstrategien der inhaftierten Menschen. Am letzten Tag unseres Aufenthalts in Terezín besichtigten wir die Kleine Festung, die von den Nationalsozialisten als Gefängnis genutzt wurde, und erkundeten die verschiedenen Dauer- und Sonderausstellungen.

In unseren abendlichen Reflexionsrunden diskutierten wir wiederholt die Frage, wie Menschen heute an einem Ort wie Terezín leben können und ob es angemessen ist, beispielsweise einen Spielplatz an einem Ort zu errichten, an dem Menschen einst Zwangsarbeit leisten mussten.

Am folgenden Tag besuchten wir Lidice. Durch den Besuch beider Orte wurden unterschiedliche Facetten der nationalsozialistischen Herrschaft in Tschechien deutlich: Während Terezín den antisemitischen Wahn des NS-Regimes offenbarte, diente die vollständige Zerstörung Lidices und die Ermordung eines Großteils seiner Bewohner*innen als Machtdemonstration und Abschreckung für die tschechische Bevölkerung und Widerstandsbewegung. Die Zerstörung erfolgte als Vergeltungsmaßnahme nach dem von der tschechischen Exilregierung organisierten Attentat auf Reinhard Heydrich, den Reichsprotektor von Böhmen und Mähren.

Lidice wurde nach seiner Zerstörung nicht am ursprünglichen Standort wiederaufgebaut; das Gelände des ehemaligen Dorfes ist heute eine Gedenkstätte, die im Vergleich zu Theresienstadt eine andere Form des Erinnerns praktiziert. Nach einer Führung über das Gelände des ehemaligen Lidice beschäftigten wir uns im neuen Lidice im Rahmen eines Workshops eingehender mit den Biografien der Bewohner*innen, die Opfer der Zerstörung des Dorfes wurden.

Von Lidice reisten wir weiter nach Prag. Dort besichtigten wir die Kirche, in der sich Widerstandskämpfer ihr letztes Gefecht mit den Nationalsozialisten lieferten, bevor sie ermordet wurden. Zum Abschluss der Fahrt nahmen wir an einer Führung durch das jüdische Viertel Prags teil, besuchten verschiedene Synagogen und lernten ihre Bedeutung in Vergangenheit und Gegenwart kennen. In den Synagogen erhielten wir durch unterschiedliche Ausstellungen Einblicke in die Geschichte jüdischen Lebens und der Verfolgung in den vergangenen Jahrhunderten.

Wir danken dem Internationalen Bildungs- und Begegnungswerk sowie dem Elternverein des SZ Utbremen für die finanzielle Unterstützung unserer Bildungsreise.

BESONDERE ANERKENNUNG

Im April 2024 erhielten wir die Gelegenheit, unsere Fahrt bei einer Veranstaltung des Bundesprogramms „Jugend erinnert“ in der Gedenkstätte Sachsenhausen den Bundesministerinnen Lisa Paus und Annalena Baerbock sowie der Staatsministerin Claudia Roth vorzustellen.

Gemeinsam mit anderen ausgewählten Projekten zur Erinnerungskultur wurden wir eingeladen, uns mit den Ministerinnen über unsere Erfahrungen auszutauschen. Dies war für die Jugendlichen eine bereichernde Erfahrung, bei der die Ministerinnen wiederholt vom Protokoll und dem engen Zeitplan abwichen, um mit den jungen Menschen in direkten Dialog zu treten. Als besondere Anerkennung wurden wir sogar in der Instagram-Story von Annalena Baerbock zitiert.

TEREZÍN – LIDICE – PRAG

EIN ERFAHRUNGSBERICHT VON SIMON SENGSTAKE

Als ich an einem kalten Februarmorgen um 5:30 Uhr an der Schule stehe, ist der wenige Schlaf der letzten Nacht noch zu spüren. Auf dem Weg zum ersten Ziel unserer Reise, Terezín (ehemals Theresienstadt), konnte dieser zum Glück noch ein wenig nachgeholt werden.

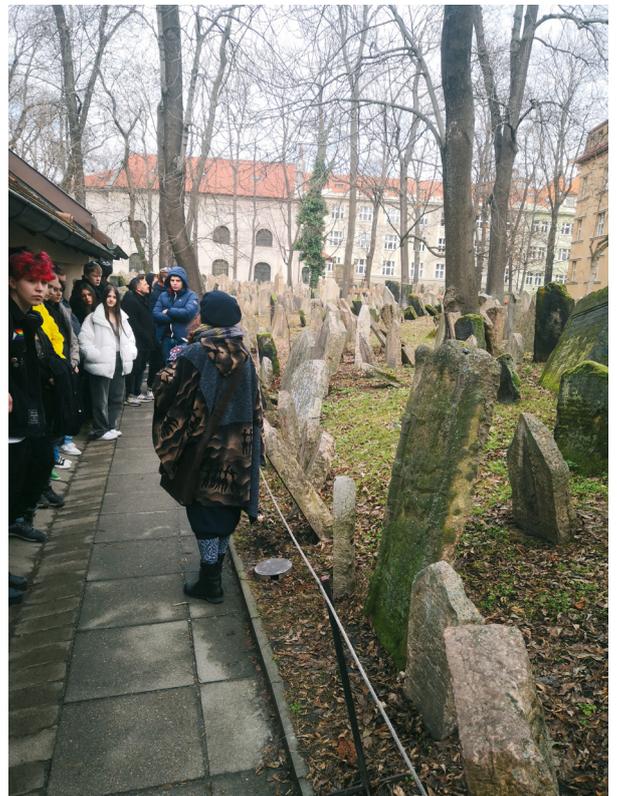
Als wir in Terezín ankommen, wirkt es trotz eines Grundwissens über die Vorgeschichte wie ein kleines, freundliches Dorf. Umso mehr wir am Dienstag von unserem Guide Matteo über das ehemalige Ghetto lernen, umso mehr verliert das Dorf in meinen Augen jedoch von seiner Idylle. Nachdem Matteo uns alles von ehemaliger SS-Kommandantur bis zum Kolumbarium, dem Urngewölbe, gezeigt hat, haben wir uns am Nachmittag mit einem Workshop beschäftigt. In dem Workshop „Von der Nummer zum Namen“ arbeiten wir in Gruppen auf kreative Weise die Lebensgeschichten von verfolgten Menschen der NS-Zeit auf. Dadurch werden die davor gesammelten Eindrücke biografisch und viel persönlicher. Nach einer Vorstellung unserer Ergebnisse geht der erste komplette Tag in Theresienstadt mit vielen Eindrücken zu Ende.

Der Mittwochmorgen startet wieder mit einem Workshop, viel Zeit um die gesammelten und inzwischen angestauten Gedanken zu verarbeiten, bleibt nicht. Nach dem Mittagessen geht es dann in die „Kleine Festung“, ein ehemaliges Gestapo-Gefängnis, welches sich am Stadtrand befindet. Auch dort ist, wie zu erwarten, nicht die Zeit, die eigenen Gedanken und Eindrücke zu ordnen. Es kommen nur immer mehr und mehr hinzu. So kommt es, dass viele, inklusive mir, nicht zurück mit ihren Freund*innen laufen. Man braucht einfach Zeit für sich und so unternehme ich allein nach der Führung durch die kleine Festung erst einmal einen großen Spaziergang. Es ist schön, die Zeit für sich zu haben, allerdings auch ein wenig befremdlich.

Das Gefühl von „Ich laufe gerade alleine durch eine Straße, in der die Menschen vor nicht einmal einem Jahrhundert nur davon träumen konnten, einmal allein zu sein - Zeit für sich zu haben“, ist irgendwie immer im Kopf.

Es folgt der Donnerstag und wir verlassen Terezín. Es geht nach Lidice, ein weiterer Ort, an dem schrecklichen Dinge passiert sind. Wir stehen vor einer Mauer, an der Massenerschießungen stattgefunden haben. Ich stehe da, mein Kopf voll mit Gedanken der letzten Tage und frage mich: „Warum tue ich mir das an?“ Dann fällt es mir ein: Ich möchte lernen und Eindrücke sammeln, um diese mit anderen Menschen zu teilen. Nachmittags geht es aus Lidice nach Prag, um der Fahrt ein stimmiges Ende zu geben. Am nächsten Morgen gibt es dann noch eine Führung durch das Jüdische Viertel in Prag und schließlich geht es am Nachmittag wieder mit dem Bus Richtung Bremen.

Ich finde, solche Reisen sind sehr wichtig. Es waren viele Impressionen, davon auch viele, die nicht so schnell aus dem Kopf gehen. Trotzdem bin ich dankbar für jede einzelne. Gedenkstättenfahrten öffnen einem immer wieder die Augen und bringen einen dazu, Dinge zu überdenken. Dies ist gerade in der aktuellen Zeit, in der auf nahezu allen Kontinenten von einem Rechtsruck zu sprechen ist, enorm wichtig. Ich wünsche mir, dass mehr Menschen eine solche Fahrt machen. Denn unsere höchste Maxime sollte sein, dass so etwas wie zu Zeiten der NSDAP nie, nie wieder passiert.



UNSERE AKKREDITIERUNG IN ERASMUS+ JUGEND

In den Jahren 2023/2024 stand die **Mobilität der Youth Worker** im Mittelpunkt unseres Interesses. In vier Arbeitsbereichen unseres Trägers bauten wir neue internationale Partnerschaften auf, um bestehende Konzepte in den internationalen Austausch zu bringen und von unseren Partner*innen zu lernen.



Jugendlichen, an denen wir unsere Angebote eng ausrichten. Der Schutz aller Teilnehmenden, unter anderem vor Diskriminierung und Exklusion, spielt bei diesem Austausch eine wichtige Rolle. Und nicht zuletzt die Verständigung über eine gemeinsame Haltung in Bezug auf unsere Kernthemen, wie Demokratieförderung und Diversitätssensibilität.

Förderung von youth work in Bremen

Wir beziehen in unsere Maßnahmen sowohl unsere freien Mitarbeitenden als auch (angehende) Fachkräfte und Multiplikator*innen aus der Bremer Jugendarbeit und der politischen Bildung ein. So stärken wir über die internationalen Projekte auch unsere lokalen/regionalen Netzwerke und die Qualität unserer Zusammenarbeit. Die gemeinsame intensive Zeit führt meist zu Ideen für Folgeprojekte und stärkt die vertrauensvolle Zusammenarbeit. Unsere jugendlichen Teilnehmer*innen nehmen in der Folge häufig an weiteren Angeboten teil: So erwerben sie oftmals eine Juleica und wachsen somit selbst zu Multiplikator*innen heran.

Zielgruppen

In unseren internationalen Maßnahmen setzen wir uns gezielt für die Teilhabe sozial marginalisierter Menschen mit einem Fokus auf Migrant*innen und Menschen mit Migrationsbiographien in der Familie ein und bauen hier unsere Konzepte, z.B. in Bezug auf Safer Spaces weiter aus. In drei Maßnahmen haben wir seitens unseres Trägers ausschließlich BIPOC-Teilnehmende beteiligt.

Bei vielen unserer Maßnahmen erreichen wir eine hohe Beteiligung von migrantischen Teilnehmenden, speziell auch seit der Zusammenarbeit mit unserer ukrainischen Partnerorganisation Tolerance in You und damit aktuell in Deutschland lebenden Ukrainer*innen: In 2024 fanden drei bilaterale Maßnahmen für Youth Worker aus der Ukraine und Deutschland statt.

Über diese intensive Zusammenarbeit konnten wir als Bildungsstätte unsere Solidarität mit der Ukraine zum Ausdruck bringen und Mobilitäts- und Weiterbildungschancen für in der Ukraine lebende sowie für nach Deutschland geflüchtete Youth Worker bieten.

Unter anderem führten wir drei Seminare mit Pädagog*innen der Gedenkstätte in Lidice (Tschechien) sowie der Friedensschule in Monte Sole (Italien) durch (siehe Bericht auf Seite 9). Auch bereits bestehende Kooperationen wurden über die Akkreditierung ausgebaut und durch neue Partner*innen ergänzt. Wir haben in diesen Jahren somit innerhalb kurzer Zeit einen noch nicht dagewesenen Grad an Internationalisierung unseres Trägers erreicht.

Unsere Zielsetzungen

Wir orientieren uns eng an der EU-Jugendstrategie und hier insbesondere an den Zielen Soziale Inklusion und Chancengerechtigkeit. Um **alle** Jugendlichen und Youth Worker zu erreichen, nutzen wir eine Vielfalt von methodischen Zugängen und Kooperationsformaten. Wir arbeiten bei fast all unseren internationalen Maßnahmen eng mit Kooperationspartner*innen aus der Jugendhilfe sowie auch bspw. mit migrantischen Initiativen oder Jugendinitiativen zusammen.

Wir vertreten eine solidarische Haltung in der internationalen Zusammenarbeit und legen einen besonderen Wert auf das Kennenlernen des Arbeitskontextes und der pädagogischen Haltungen unserer internationalen Partner*innen sowie auch der (jugendlichen) Lebenswelten vor Ort. Dies umfasst einen ehrlichen Austausch über die persönlichen Ressourcen der beteiligten Youth Worker und auch über die Bedarfe der

Was ist ein Youth Worker?

Im Erasmus+-Programm ist der Begriff weit gefasst: „A professional or a volunteer involved in non-formal learning who supports young people in their personal socio-educational, and professional development.“

Die Mobilitätsprojekte stehen somit nicht nur Hauptamtlichen offen, sondern sind ebenso zugänglich für ehrenamtlich tätige (junge) Menschen, Studierende mit Praxiserfahrung oder auch unsere freien Mitarbeitenden.

Unsere Erasmus+-Projekte dienen somit auch der Nachwuchsförderung, der Bereicherung unserer Arbeit durch junge Perspektiven und der Stärkung der Zusammenarbeit mit unseren freien Mitarbeitenden über gemeinsame internationale Erlebnisse.

ROOTS.ROSES.ROOF.

PLANUNG EINER INTERNATIONALEN JUGENDBEGEGNUNG

Welche Bedeutung hat das Erinnern an die Geschichte für unsere Gegenwart? Warum ist eine kritische Auseinandersetzung mit Erinnerungskultur so wichtig? Diesen Fragen sind wir mit Kolleg*innen aus Lidice und Monte Sole nachgegangen, um gemeinsam ein erinnerungskulturelles Projekt zu entwickeln, in dem junge Menschen aus Tschechien, Italien und Deutschland an vergangenen und aktuellen Themen arbeiten.

Die Erasmus+-Akkreditierung ermöglichte uns in den vergangenen zwei Jahren die intensive Arbeit an einem gemeinsamen Konzept. Neben Online-Treffen erwies sich der persönliche Austausch an den zukünftigen Veranstaltungsorten der geplanten Jugendbegegnung als unverzichtbar für die Projektentwicklung.

Unsere erste Begegnung führte uns in die Berge Monte Soles, wo die SS 1944 ein verheerendes Massaker an 770 Zivilist*innen verübte – eine Gewalttat, deren Folgen bis heute in der entvölkerten Bergregion sichtbar sind. Die Friedensschule, einer der wenigen noch belebten Orte in Monte Sole, bietet jungen Menschen einen Raum für historisches Erinnern und Lernen. Die italienischen Kolleg*innen zeigten uns die Gedenkorte in den Bergen und führten mit uns einen Workshop durch, wie er typischerweise mit Jugendgruppen stattfindet. Hier haben wir die Erkenntnisse der Führung verarbeitet und Bezüge zu aktuellen politischen Entwicklungen hergestellt. Auch die Kolleg*innen aus Lidice und wir stellten Methoden aus unserer Bildungsarbeit vor, erprobten diese gemeinsam und tauschten uns über die Grundprinzipien und Leitgedanken unserer pädagogischen Praxis aus.

Unser zweites Treffen fand in Lidice statt, wo uns die tschechischen Kolleg*innen mit ihrer Bildungsarbeit vertraut machten. Das Programm umfasste eine Führung durch das Gelände des ehemaligen Lidice und die Besichtigung der Gedenkstättenausstellungen. Zudem erkundeten wir ein Musterhaus im neu errichteten Lidice sowie die Kunstgalerie – Symbole für den Wiederaufbau und das neue Leben in Lidice. Sehr interessant war die Gelegenheit, den Einsatz von KI und VR-Brillen für die Bildungsarbeit zu testen, bevor wir die konzeptionelle Arbeit an unserer Jugendbegegnung fortsetzten.

Zum Abschluss begrüßten wir die Kolleg*innen bei uns in Bremen und haben ihnen den Ort unserer Arbeit vorgestellt. Auf dem Programm stand die Präsentation unseres interaktiven Denkmals „Lidice unter uns“, der 2021 fertiggestellt wurde. Bei einem Stadtrundgang mit Bildungscharakter machten wir auf die noch sichtbaren Spuren des Kolonialismus und des Nationalsozialismus aufmerksam, beispielsweise in der Böttcherstraße oder am Bismarck-Denkmal.

Mit der inhaltlichen Erstellung unseres Konzepts sind wir gut vorangekommen, so dass Termine und Orte nun feststehen: Wir starten im Sommer 2025 in Monte Sole, im Sommer 2026 geht es nach Lidice und im Sommer 2027 begrüßen wir die Jugendlichen bei uns im LidiceHaus. Auch einen Namen haben wir für unser Projekt gefunden, der auf unsere drei Bildungsorte Bezug nimmt:

- Roots – für die Wurzeln der Geschichte in Monte Sole
- Roses – da die Rosen das Wahrzeichen von Lidice sind und für den Wiederaufbau stehen und
- Roof – für unser Dach des LidiceHauses unter dem wir zum Lernen zusammenkommen.



INKLUSION IM LIDICEHAUS

Allen Menschen mit Behinderung muss Teilhabe ermöglicht werden, Barrieren sind daher abzubauen – so fordert es die Behindertenrechtskonvention. Uns liegt Inklusion sehr am Herzen und so haben wir uns in den letzten 2 Jahren intensiv mit dem Thema beschäftigt.

Wir haben den Anspruch, mit unseren Angeboten **alle** jungen Menschen zu erreichen. Leider klaffen Anspruch und Realität wie so oft auseinander. Also haben wir uns als Kollegium auf den Weg gemacht und im Februar 2023 eine erste Bestandsaufnahme gewagt: Wo arbeiten wir in unserer alltäglichen Praxis schon inklusiv? Und was bedeutet Inklusion in Bezug auf unsere Angebote?

Eins vorweg: Eine gute Planung, die junge Menschen von Anfang an einbezieht, ist hilfreich, wenn es darum geht, Barrieren und erschwerte Zugänge abzubauen.

In unseren Seminaren und Workshops arbeiten wir bereits mit niedrigschwelligen Methoden, dennoch gibt es auch dort viel zu beachten. Hier beschäftigen uns z.B. Fragen nach der Integration von Assistenzen oder Sprachmittler*innen. Wieviel Unterstützung können wir einplanen und wofür reicht das vorhandene Budget nicht aus?

Aufgrund der Lage unserer Jugendbildungsstätte auf dem Stadtwerder in Bremen ist die Anreise zu uns für einige Zielgruppen ohne eigenes Fahrzeug schwer zu bewerkstelligen: Es gibt keine ÖPNV-Verbindung, die direkt bis zum LidiceHaus reicht, sondern es muss ein relativ langer Fuß- oder Fahrradweg zurückgelegt werden.

Im August 2023 haben wir an einem Forschungsprojekt der Hochschule Bremen zum Thema Inklusion teilgenommen: Die Mitarbeiter*innen-Befragung zu unserer Haltung und Praxis ergab, dass das LidiceHaus einen sogenannten „breiten“ Inklusionsbegriff verfolgt – demnach ist unsere Praxis mal mehr, mal weniger inklusiv ausgerichtet und es fehlt bislang noch an einem gemeinsamen gezielten Vorgehen.

Was unsere Räumlichkeiten betrifft, so haben wir in der Vergangenheit bereits viele Schritte in Richtung Barrierearmut unternommen – so verfügen wir z.B. über rollstuhlgerechte Gästezimmer und haben ein taktils Leitsystem. Dennoch: Auch hier gibt es Verbesserungsbedarf. Im Februar 2024 haben wir daher die Beratungsstelle für Barrierefreiheit kom.fort e.V. zu einer Begehung unserer Jugendbildungsstätte eingeladen und jeden Winkel des Hauses unter die Lupe genommen.

Aufgefallen ist uns, dass sich manche Barrieren bereits mit Kommunikation und guter Organisation minimieren lassen. Inklusion mitzudenken ist dabei auch ein andauernder Prozess, der in der täglichen Arbeit aller Bereiche des Hauses eine Rolle spielen muss. Dies beginnt bei der Frage, welches Mobiliar wir nutzen oder neu bestellen über die Akustik in unseren Seminarräumen bis hin zu der Erreichbarkeit des Geschirrs im Speisesaal.

Während sich manche Barrieren nur durch kostenintensive bauliche Maßnahmen beheben lassen, können wir an vielen Stellen auch ohne Geld zu mehr Barrierefreiheit im Haus beitragen, wenn alle bei ihrer täglichen Arbeit das Thema Inklusion mitdenken. Unter barriere-frei.bremen sind wir als Einrichtung gelistet und dort finden sich Daten zur Zugänglichkeit und Nutzbarkeit unserer Einrichtung.

Bei einer Überprüfung der Zentrale für barrierefreie Informationstechnik hinsichtlich der Anforderungen an die Barrierefreiheit unserer Webseite wurden erhebliche Mängel festgestellt. Einen Teil dieser Mängel konnten wir redaktionell beheben, darüber hinaus waren kostspielige Umprogrammierungen vonnöten, die wir nur durch eine Sonderzuwendung der senatorischen Behörde bewerkstelligen konnten. Auch hier gilt: Ein

Anfang ist gemacht, aber die Arbeit ist noch nicht abgeschlossen.

In unserem Bildungsschwerpunkt Partizipation haben wir im Januar 2024 den Fachtag „Inklusopia – Inklusive Wege zur Kinder- und Jugendbeteiligung“ veranstaltet, in dem wir gemeinsam diskutierten wie Angebote der Kinder- und Jugendarbeit von jungen Menschen mit Nicht_Behinderung mitbestimmt und mitgestaltet werden können.

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass wir uns auf den Weg gemacht haben, das Thema Barrieren und Zugänglichkeit unseres Hauses auf vielen verschiedenen Ebenen anzupacken. Dabei haben wir festgestellt, dass manche Dinge schon gut sind, es aber noch viel zu tun gibt.



KEIN BUDGET FÜR ZUSAMMENHALT?

WARUM UNSERE TEAMBUILDING-SEMINARE AUF DER KIPPE STEHEN

Bis Ende 2022 ermöglichte uns das Förderprogramm „Aufholen nach Corona“ die Finanzierung einer befristeten Stelle, mit der wir dem hohen Bedarf an Teambuilding- und Konfliktmediationsseminaren für Bremer Schulklassen begegnen konnten. Der Wegfall dieser Förderung hat die Situation grundlegend verändert: Die Schulen brauchen diese Seminare nach wie vor dringend – doch uns fehlen nun die notwendigen personellen Ressourcen für die aufwendige Organisation und Durchführung dieser Seminare.



HOHE NACHFRAGE, KEIN ANGEBOT

Seit Auslaufen des Förderprogramms „Aufholen nach Corona“ der Senatorin für Kinder und Bildung gibt es im LidiceHaus keine Bildungsreferentin mehr, die für die Organisation und Durchführung der Teambuilding-Seminare zuständig ist.

Dennoch hat unser Bildungsteam sein Bestes gegeben und in den Jahren 2023/2024 zusätzlich zu den regulären Aufgaben **21 Seminare für mehr als 500 Jugendliche**

auf die Beine gestellt. Doch trotz größten Engagements stößt dieses Modell an seine Grenzen – langfristig ist es weder personell noch finanziell machbar.

TEAMBUILDING ALS SCHLÜSSEL ZUR DEMOKRATIE: EINE POSITIVE GRUPPENDYNAMIK STÄRKT UNSERE GESELLSCHAFT

In Zeiten wachsender gesellschaftlicher Konflikte wird Teambuilding immer wichtiger – nicht nur für das Zusammenleben, sondern auch als Grundlage demokratischer Bildung: Wie gehen wir miteinander um? Wie lösen wir Konflikte? Wie sprechen wir dabei miteinander und wo ziehen wir Grenzen? Diese Fragen sind nicht nur für die Gesellschaft entscheidend, sondern werden auch in jeder Schulklasse verhandelt.

Ein respektvolles Miteinander schafft eine positive Lern- und Arbeitsatmosphäre, in der sich alle entfalten können. Wer lernt, konstruktiv mit anderen umzugehen, stärkt nicht nur sein eigenes Team, sondern auch das demokratische Miteinander. Denn eine gute Gruppendynamik ist mehr als nur ein angenehmes Klima – sie ist ein Fundament für eine starke, offene Gesellschaft.

Die Pandemie hat für viele Schüler*innen die aktive Teilhabe an politischen und gesellschaftlichen Prozessen erheblich erschwert – die Auswirkungen dieser Einschränkungen sind noch heute in den Klassenräumen deutlich spürbar. Unsere Seminare verstehen wir daher als wichtige Auszeit vom Schulalltag, die den Jugendlichen einen alternativen Raum bietet, in dem sie soziale und politische Kompetenzen in einem neuen Kontext erfahren, entwickeln und festigen können.

Das bedeutet: Uns erreichen monatlich bis zu 6 Anfragen zu Teambuilding-Seminaren – keine davon können wir aktuell annehmen. Vereinzelt bieten Schulen an, die kompletten Kosten in Höhe von ca. 200 Euro pro Teilnehmer*in zu tragen. Aber selbst diese Schulen müssen wir enttäuschen. Denn was fehlt, sind Personalstunden: Ohne das Zeitbudget einer hauptamtlich zuständigen Person und damit einer verbindlichen pädagogischen, fachlichen und organisatorischen Begleitung können wir die Qualität der Seminare nicht garantieren.

ZUSAMMENHALT BRAUCHT UNTERSTÜTZUNG!

Die Fortführung dieser wertvollen pädagogischen Arbeit erfordert zwingend eine nachhaltige Finanzierung. Denn eines steht fest: Die enorme Nachfrage zeigt, wie essenziell diese Seminare für die soziale und demokratische Entwicklung von Schüler*innen sind.

Damit dieses Angebot nicht wegbricht, brauchen wir dringend zusätzliche Fördermittel oder starke Kooperationspartner. Wir sind bereit für den Dialog und aktiv auf der Suche nach Lösungen – denn Zusammenhalt und ein respektvolles Miteinander dürfen keine Frage des Budgets sein!

AKADEMIE FÜR KINDER- UND JUGENDPARLAMENTE

Die Akademie für Kinder- und Jugendparlamente unterstützt bundesweit mit politischer Bildung den Aufbau, das Wirken und die Kontinuität von Kinder- und Jugendparlamenten und stärkt somit demokratische Teilhabe. Das LidiceHaus ist seit Sommer 2021 der Akademiestandort für das Bundesland Bremen.



In den Jahren 2023/2024 konnte die Akademie erfolgreich auf die bestehende Vernetzung zwischen Jugendlichen aus den Gremien und dem LidiceHaus als Akademiestandort in Bremen aufbauen. Diese enge Vernetzung entstand besonders im Rahmen einer gemeinsamen Bildungsreise nach Berlin, bei der verschiedene Bedarfe der Jugendlichen herausgearbeitet wurden.

Basierend auf diesen Wünschen wurden 2023 ein Gedenkstättenbesuch und ein Seminar zur Öffentlichkeitsarbeit mit Co-Spaces durchgeführt. Dabei erstellten Jugendliche aus verschiedenen Stadtteilgremien einen gemeinsamen Film für Informationsveranstaltungen und die Außendarstellung ihrer Arbeit.

Ein weiteres stadtteilübergreifendes Seminar wurde als Planspiel zu politischen Systemen durchgeführt. Für einzelne Jugendgremien fanden spezifische Seminare statt, darunter „Neu hier?!“ für neugegründete Gremien sowie Workshops zu Moderationstechniken.

Die Erfahrungen zeigten deutlich, dass gemeinsam verbrachte Zeit und Teambuilding-Elemente entscheidend für die Qualität der Arbeit und das Engagement der Jugendlichen sind.

2024 wuchs die Anzahl der Jugendgremien in Bremen auf sechs Jugendbeiräte und acht anerkannte Jugendforen. In Zusammenarbeit mit der Senatskanzlei wurden neugegründete Gremien

begleitet und zwei Fachtage sowie ein offenes Austauschtreffen zur stadtweiten Vernetzung durchgeführt. Ein wiederkehrendes Diskussionsthema war die Entwicklung eines stadtweiten Gremiums, was in 2025 angegangen werden soll.

Das Jugendparlament Bremerhaven wurde im letzten Jahr vor seiner in 2025 anstehenden Wiederwahl mit einer Fortbildung zu „Zusammenarbeit und Sitzungsgestaltung“ unterstützt.

Im Herbst 2024 fand erneut eine Bildungsreise nach Berlin statt. Auf dem Programm standen Workshops in der Gedenkstätte Deutscher Widerstand, eine dekoloniale Stadtführung, der Besuch des Holocaust-Mahnmals und ein gemeinsamer Theaterbesuch. Der Höhepunkt war ein Besuch im Bundeskanzleramt mit einem Gespräch mit Staatsministerin Sarah Ryglewski.

Auch Fachkräfte im Themenfeld Partizipation gehören zur Zielgruppe der Akademie: Von September 2022 bis zum März 2024 haben wir in Kooperation mit dem Deutschen Kinderhilfswerk eine zertifizierte Ausbildung zur/zum Moderator*in für Kinder- und Jugendbeteiligung angeboten.

18 Fachkräfte aus Bremen, Bremerhaven und Niedersachsen wurden in mehreren Modulen für die Planung, Organisation und Durchführung von Beteiligungsprozessen mit Kindern und Jugendlichen qualifiziert. Die neuen Moderator*innen verfügen nun über ein umfangreiches Repertoire an Methoden zur dialogischen und kreativen Gestaltung des Alltags, zur Durchführung eigener Beteiligungsprojekte sowie zur strukturellen Verankerung von Kinder- und Jugendbeteiligung.

Auch nach der Ausbildung gab es Gelegenheit, sich im Themenfeld weiterzubilden: Im Sommer 2024 haben wir das bundesweit erste Zusatzmodul zum Thema Inklusion für bereits ausgebildete Moderator*innen für Kinder- und Jugendbeteiligung angeboten.

Insgesamt haben wir 2023/2024 im Rahmen der Akademiearbeit 26 Seminare für Jugendliche und Multiplikator*innen durchgeführt, dabei haben wir über 250 Personen erreicht.

„Beteiligung ist ein Kinder- und Jugendrecht“, so der Titel der Handreichung, die wir 2023 gemeinsam mit der Senatskanzlei und dem Deutschen Kinderschutzbund Landesverband Bremen e.V. erstellt haben.

Ziel ist es, Fachkräfte aus der Verwaltung bei der Umsetzung des seit Mai 2021 im Artikel 25 der Bremischen Landesverfassung verankerten Rechts von Kindern und Jugendlichen auf Beteiligung zu unterstützen.

Die Broschüre gibt es als Download unter mysoz.de/jubet oder als Printversion im LidiceHaus.

Auch in der Publikation „Jugendbeteiligung in Bremen. Grundlagen, Formen und Lebensbereiche“ ist das LidiceHaus als Teil der bremischen Jugendbeteiligungslandschaft mit drei Beiträgen vertreten: Unter anderem berichten wir über unsere zertifizierte Ausbildung für Moderator*innen für Kinder- und Jugendbeteiligung sowie über unser Engagement im Rahmen der Akademie für Kinder- und Jugendparlamente.

Die Publikation gibt es als Download unter mysoz.de/uearth

Beteiligung ist ein Kinder- und Jugendrecht

Handreichung für die Bremer Verwaltung

Verleumdung, Umweltschaden oder die herabwürdigende Behauptung des öffentlichen Nahverkehrs sind Teil ihres Alltags.

Im Baugesetzbuch liegt ein Fokus auf der Beteiligung von Kindern und Jugendlichen an geplanten Bauvorhaben. Neben es also heißt, dass Meinung von Kindern und Jugendlichen zu allen für sie relevanten Belangen Gehör zu erhalten und sie an den Entscheidungsprozessen zu beteiligen, müssen die Akteur:innen, wie etwa in der Stadtverwaltung, geeignete Maßnahmen erheben, um dies in der Praxis umzusetzen.

Beteiligung dem Alter angemessen

Es gibt keine Altersgrenze für Beteiligung. Es ist die Aufgabe der Verantwortlichen in Politik, Verwaltung und Gesellschaft, Kinder und Jugendliche in ihrer Form und Weise zu beteiligen. Jede angemessene Art und Weise ist möglich. Die Formulierung „Beteiligung dem Alter angemessen“ ist nicht als Kriterium für die Entscheidung über die Beteiligung zu verstehen. Die Formulierung „Beteiligung dem Alter angemessen“ ist nicht als Kriterium für die Entscheidung über die Beteiligung zu verstehen. Die Formulierung „Beteiligung dem Alter angemessen“ ist nicht als Kriterium für die Entscheidung über die Beteiligung zu verstehen.

1) Dieses Ziel ist ein Kernziel einer nachhaltigen Entwicklung und ist in der Agenda 2030 der Vereinten Nationen verankert.

„Unsere Rechte sind wichtig und sollten beim Treffen von Entscheidungen berücksichtigt werden.“ (14 Jahre)

Voraussetzungen für gute Kinder- und Jugendbeteiligung

MITGESTALTEN STATT MITLAUFEN

ENGAGEMENT FÜR EINE STARKE SCHÜLER*INNENVERTRETUNG IN BREMEN

Gemeinsam mit dem Bremer Jugendring, dem SV-Bildungswerk, der GSV und dem SSR haben wir 2023 ein Gesamtkonzept zur Weiterentwicklung der SV-Arbeit im Land Bremen erarbeitet. Damit wollten wir die Mitbestimmung von Schüler*innen im Land Bremen stärken, strukturelle Hürden abbauen und eine nachhaltige Finanzierung sicherstellen.

FÖRDERUNG? MANGELHAFT!

Die aktuelle Förderlandschaft stellt alle beteiligten Akteur*innen vor große Herausforderungen: Schulen verfügen kaum über Mittel, um ihre Schüler*innenvertretungen (SVen) angemessen zu unterstützen. Gleichzeitig sind die GSV Bremen und der SSR Bremerhaven stark durch administrative Aufgaben gebunden, was die eigentliche Arbeit im Bereich der Partizipation erschwert. Anbieter*innen von Fortbildungs- und Unterstützungsangeboten verfügen ebenfalls über unzureichende finanzielle Ressourcen: Durch prekäre Arbeitsverhältnisse ist der Aufbau langfristiger Strukturen erschwert.

VERBESSERUNG NICHT IN SICHT

Mit dem gemeinsam entwickelten Konzept traten wir in den Dialog mit der Bremer Bildungssektorin Sascha Aulepp, um auf die bestehenden Missstände aufmerksam zu machen und eine verbesserte Finanzierung zu erreichen. Trotz intensiver Gespräche konnten wir keine Erhöhung des Budgets durchsetzen. Dies stellt eine erhebliche Herausforderung für die nachhaltige Entwicklung der SV-Arbeit dar, da ohne gesicherte Finanzierung viele der vorgeschlagenen Maßnahmen nur begrenzt umsetzbar sind.

UNSERE VISION

Trotz dieser Herausforderungen bleiben wir unserem Ziel verpflichtet: Schulen sollen Orte sein, an denen Schüler*innen aktiv mitbestimmen können, ihre Anliegen gehört werden und demokratische Prozesse gestärkt werden. Um dies zu erreichen, sind folgende Schritte notwendig:

1. **Aufklärungsarbeit:** Sensibilisierung aller Beteiligten für die Rechte von Schüler*innen und die Bedeutung der SV-Arbeit.
2. **Bessere Vernetzungsmöglichkeiten:** Stärkere Zusammenarbeit zwischen SVen und außerschulischen Akteur*innen.
3. **Abbau struktureller Hürden:** Entlastung und bessere Rahmenbedingungen für SV-begleitende Lehrkräfte.
4. **Personelle Ressourcen und Weiterbildungen:** Mehr Arbeitsstunden für die beteiligten Organisationen sowie festangestellte Stellen für GSV und SSR.
5. **Nachhaltige Strukturen:** Längerfristige, gesicherte Finanzierung statt kurzlebiger Projektförderungen.

AUSBLICK

Auch wenn unser Anliegen bei der Senatorin nicht zur erhofften Verbesserung der Finanzierung geführt hat, werden wir unsere Arbeit entschlossen fortsetzen. Gemeinsam mit unseren Partnerorganisationen setzen wir uns weiterhin dafür ein, dass Schüler*innen in Bremen eine gute Unterstützung als Interessenvertretung erhalten. Wir bleiben im Dialog mit politischen Entscheidungsträger*innen, um langfristig die nötigen Rahmenbedingungen für eine nachhaltige Partizipation an Schulen zu schaffen.

Ohne uns läuft nix ist unsere 2-tägige Grundausbildung für Schüler*innen, in der sie das praktische Handwerkszeug für eine Interessensvertretung in ihrer Schule lernen. 2023/2024 haben wir Ohne uns läuft nix insgesamt 18 mal durchgeführt.

Für (Vertrauens-)lehrkräfte und Schulsozialpädagog*innen bieten wir einmal jährlich in Kooperation mit dem LIS die Fortbildung **Mitwirkung mit Wirkung** an, in der Grundlagenwissen zu Mitbestimmungsrechten an der Schule vermittelt wird. Für diese Zielgruppe führen wir zudem regelmäßig das Online-Format **SV-Snack** durch.

Mit diesen Angeboten haben wir 2023/2024 rund 400 Schüler*innen und Multiplikator*innen erreicht.

METHODEN ZUR STÄRKUNG DER PARTIZIPATION JUNGER MENSCHEN

PROJEKTENTWICKLUNGSLABOR



Das Projektentwicklungslabor der Servicestelle Jugendbeteiligung aus Berlin war 2023 im LidiceHaus zu Gast. Das Labor bietet jungen Menschen kreative und interaktive Methoden, um eigene Projekte zu entwickeln – von der ersten Idee bis zur Umsetzung. An fünf interaktiven Stationen wurden die Teilnehmenden dieser Fortbildung durch die wichtigsten Schritte der Projektentwicklung geführt. Dabei standen Beobachtung, Problemanalyse, Ideenfindung und praktische Umsetzung im Mittelpunkt. Die Methode basiert auf DesignThinking-Prinzipien und fördert innovative Lösungsansätze für lokale Herausforderungen. Besonders wertvoll: Das Projektentwicklungslabor stellt kostenloses Material für kommunale Jugendbeteiligung

auf der Webseite jugendbeteiligung.info zur Verfügung. Wir danken dem Team für den inspirierenden Besuch und freuen uns auf weitere Kooperationen.

AUSBILDUNG ZUM LEGO® SERIOUS PLAY®-FACILITATOR



Die Methode LEGO® SERIOUS PLAY® (LSP) nutzt Lego-Steine als Werkzeug für kreatives Denken und das interaktive Erarbeiten effektiver Lösungen. 2024 haben wir eine 2-tägige Ausbildung zum LEGO® SERIOUS PLAY®-Facilitator angeboten. Neben externen Fachkräften der Jugendarbeit, hat sich hier auch ein Teil unseres Teams fortgebildet und ist nun qualifiziert, diese Methode in unsere Bildungsarbeit einzubringen.

In einem LSP-Workshop werden die Teilnehmenden ermutigt, ihre Gedanken, Ideen und Visionen durch den Bau von Lego-Modellen auszudrücken und somit zu visualisieren. Wir nutzen unsere Hände zum Denken und unsere Augen zum Begreifen. Gerade junge Menschen

finden so einen guten Zugang, um ihre Ideen auszudrücken – spielerisch, kreativ und für alle verständlich. LEGO® SERIOUS PLAY® kann hervorragend in diversen Gruppen genutzt werden. Wir werden diese Methode in Zukunft in unseren Seminaren einsetzen und haben uns bereits mit ausreichend LEGO®-Steinen ausgerüstet.

QUARARO? DEMOKRATIE SPIELERISCH ERLEBEN!

Quararo ist ein interaktives Entscheidungs- und Demokratiespiel, in dem Teilnehmende verschiedene Entscheidungsmodelle wie Konsens, Mehrheitswahl oder Delegation ausprobieren. Gemeinsam lösen sie Aufgaben und erfahren, wie demokratische Prozesse funktionieren. Wir haben Quararo auf einem Fachtag der Akademie für Kinder- und Jugendparlamente kennengelernt und anschließend in Kooperation mit dem Deutschen Kinderhilfswerk Hamburg angeboten. Entwickelt wurde die Methode von muslimischen Jugendlichen im Rahmen eines Modellprojekts des Vereins Regionale Arbeitsstellen für Bildung, Integration und Demokratie. Wir wollen Quararo künftig fest in unsere Seminare integrieren, um jungen Menschen spielerisch demokratische Entscheidungsprozesse zu vermitteln.

KEINE RANDNOTIZ

Seit 2019 dokumentiert die Online-Chronik des Projekts **Keine Randnotiz** rechte, rassistische, antisemitische, queerfeindliche und sozialdarwinistische Vorfälle im Land Bremen.



Erfasst werden unterschiedliche Erscheinungsformen: Zum Beispiel Angriffe gegen Menschen mit Behinderung, rassistische Produktnamen bei einem Bäcker, transfeindliche Beleidigungen und Bedrohungen, antisemitische Graffiti gesprüht an Hauswände oder Aufkleber an Straßenschildern mit Bezug auf den Nationalsozialismus, antisemitische

Hassrede auf Veranstaltungen oder die Diskriminierung einer wohnungslosen Person vor Gericht. Auch erfasst werden strukturelle Diskriminierungen wie bei der Job- und Wohnungssuche, Racial Profiling durch die Polizei oder antimuslimischer Rassismus bei einer Behörde.

Solche und eine Vielzahl weiterer Vorfälle werden auf der Plattform keine-randnotiz.de durch eine kurze Chronikmeldung sowie durch eine Markierung des Ortes (optional) auf einer Karte in Bremen und Bremerhaven dargestellt. Dabei werden verschiedene Vorfallsmotive und Vorfallsarten benannt. Ob die Täter*innen sich selber unter anderem als rechts, rassistisch oder antisemitisch verstehen, ist für die Einordnung eines Vorfalles nicht entscheidend.

Das fachlich sensibilisierte Team achtet darauf, Betroffene – insbesondere bei Vorfällen im eigenen Wohnumfeld – nicht zu „outen“ und anonymisiert den Ort oder erkennbare Details

der Meldung bei Bedarf. Nicht öffentlich bekannte Vorfälle, bei denen Personen konkret betroffen sind, werden nur mit deren Einverständnis veröffentlicht. So wird sichergestellt, dass die Betroffenen nicht von den Täter*innen in unseren Beiträgen erkannt werden können.

Auch wenn letztlich nur ein Bruchteil der zahlreichen täglichen Vorfälle erfasst und veröffentlicht werden kann, so zeigt das Projekt Keine Randnotiz, dass rechte Ideologien und Handlungen auch in Bremen und Bremerhaven auf viele Arten und an vielen Orten präsent sind. Dass Menschen in ihrer körperlichen und psychischen Unversehrtheit, ihrer Sicherheit und freien Lebensgestaltung davon beeinflusst werden.

Viele der von Keine Randnotiz veröffentlichten Vorfälle wurden ausschließlich hier gemeldet und wären sonst nicht öffentlich bekannt geworden. Das Projekt bietet eine Sichtbarkeit für Betroffene, wo sonst gesellschaftliche Verhältnisse diese betroffenen Menschen und ihre belastenden Erfahrungen an den Rand drängt.

WIE KÖNNEN VORFÄLLE GEMELDET WERDEN?

Vorfälle können über ein Formular auf keine-randnotiz.de, per Mail unter melden@keine-randnotiz.de (Verschlüsselung möglich) und über unser Telefon 01767 7475 8535 (Anruf, SMS, WhatsApp, Signal, Telegram) mitgeteilt werden.

Motiv	Bremerhaven	Bremen	Gesamt*
Rassismen	26	104	131*
Antisemitismus	6	69	76*
NS-Bezug/ Faschismus	30	51	81
Ableismus/ Behindertenfeindlichkeit	4	17	21
Sozialdarwinismus (gegen Menschen mit psychischen, chronischen und/oder Sucht-Erkrankungen, in Wohnungslosigkeit, in der Sexarbeit tätig)	2	6	8
Gegen LGBTQ* (Queerfeindlichkeit)	52	9	61
Gegen Andersdenkende/ pol. Gegner*innen	24	71	95
Gegen Medienvertretende	1	5	6
Nationalismus, Geschichtsrevisionismus oder Revanchismus	10	35	45
Rechte Selbstdarstellung/ Extreme Rechte	26	63	90*

Für das Jahr 2024 wurden bisher knapp 500 Vorfälle erfasst und knapp 400 veröffentlicht. Die Motive der veröffentlichten Vorfälle verteilen sich dabei wie folgt (mehrere Motive pro Vorfall möglich)

* Die Differenz ergibt sich aus Vorfällen, die ohne Angabe einer Stadt veröffentlicht wurden.

MANN, FRAU,... SO WAR'S SCHON IMMER!?

Das 3-tägige Seminar „Mann, Frau... so war's schon immer!? Was ist Geschlechtsidentität?“ wurde mit fachlicher Unterstützung aus dem LidiceHaus von Jugendlichen selbst entwickelt und beschäftigt sich mit der Kritik an den gesellschaftlich vorherrschenden Vorstellungen von Geschlecht.

Im Seminar befassen sich Jugendliche mit der historischen Entwicklung des heteronormativen binären Geschlechtersystems, mit Geschlechterstereotypen und Geschlechtervielfalt.

Die Zielgruppen dieses Seminars sind sowohl cis und hetero Jugendliche als auch queere Jugendliche, die gemeinsam vorherrschende Geschlechterbilder reflektieren und so auch zu einer Sensibilisierung, aber vor allem auch zu einer Normalisierung des Themas unter Jugendlichen beitragen.

Seit 2022 findet das Seminar jährlich statt. Es ist bei Jugendlichen sehr beliebt und bietet einen geschützten Raum für Austausch und Empowerment.

„Mann, Frau... So war's schon immer!?“ wird seit 2023 von der Bundeszentrale für politische Bildung gefördert und fand 2024 im BpB-Magazin Jugend Erwähnung.



FACHTAGE DER AG GESCHLECHTERGERECHTE JUGENDARBEIT

Im August 2023 widmete sich der Fachtag der AG Geschlechtergerechte Jugendarbeit dem Thema „Geschlecht – Diversität – Empowerment. Wo steht die geschlechterreflektierende Jugendarbeit?“.

Obwohl die Arbeit mit trans*, inter* und non-binären Jugendlichen für viele Fachkräfte zur alltäglichen Arbeitspraxis gehört, herrscht nichtsdestotrotz teilweise Verunsicherung – es besteht viel Informations- und Klärungsbedarf, unter anderem zu Begrifflichkeiten.

Der Fachtag bot Raum für den fachlichen Austausch zu aktuellen Herausforderungen: Wie können wir sichere Räume für trans*, inter* und

non-binäre* Jugendliche gestalten? Welche Veränderungen ergeben sich daraus für die etablierte Mädchen*- und Jungen*arbeit?

Das große Interesse am Austausch über methodische Ansätze und praktische Erfahrungen spiegelte sich in der Evaluation wider, wo zahlreiche Teilnehmende den Wunsch nach weiteren Fortbildungen äußerten.

So folgte im November 2024 ein weiterer Fachtag, der in Kooperation mit dem Projekt „meinTestgelände“ der BAG Mädchen*politik organisiert wurde.

Auch bei dieser Veranstaltung ent-

stand ein lebhafter Dialog über die Praxis geschlechterdifferenzierter Kinder- und Jugendarbeit.

Diskutiert wurden sowohl grundlegende Aspekte wie „Was bedeutet es eigentlich, sich mit Pronomen vorzustellen?“ als auch die Frage nach der zeitgemäßen Relevanz geschlechtergetrennter Räume.

Die Thematik bleibt hochaktuell, und die Entwicklung bedarfsgerechter, geschlechtersensibler Konzepte ist ein fortlaufender Prozess. Besonders angesichts zunehmender gesellschaftlicher Queerfeindlichkeit und Gewalt gegen queere Personen ist das gemeinsame Engagement für geschützte Räume wichtiger denn je.

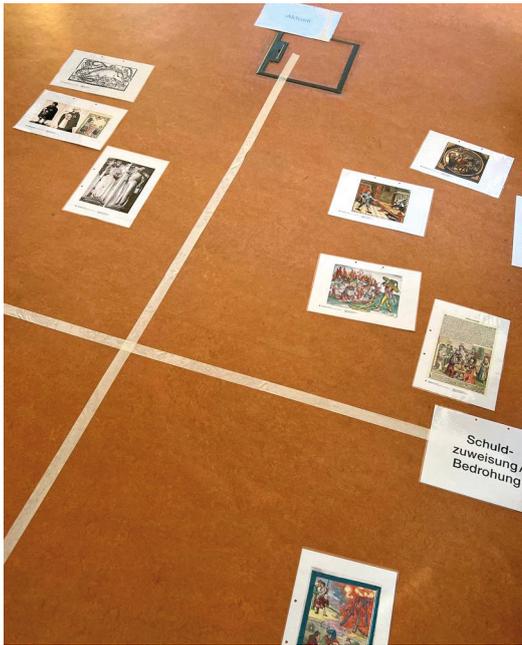
akriba

//

Antisemitismuskritische
BildungsarbeitDie Senatorin für Arbeit, Soziales,
Jugend und Integration

ANTISEMITISMUSKRITISCHE BILDUNGSARBEIT

ZWISCHEN GESTIEGENEN ANFRAGEN, „FEUERWEHREINSÄTZEN“ UND LANGFRISTIGER PRÄVENTIONSARBEIT



Antisemitismus ist ein virulentes, aber bei weitem kein neues Phänomen: Judenfeindliche Bilder und Denkweisen wurden und werden über Generationen hinweg tradiert und immer wieder aktualisiert. Antisemitische Einstellungen und daraus resultierende Handlungen sind nach der Shoah – der systematischen, industriellen Ermordung von sechs Millionen Juden_Jüdinnen während des Nationalsozialismus – nicht einfach verschwunden.

Vielmehr ist Antisemitismus bis heute tief in der Gesellschaft verwurzelt und tritt in unterschiedlichen Formen in Erscheinung. Gleichzeitig ist der Antisemitismus in den letzten Jahren im öffentlichen Diskurs präsenter geworden, nicht zuletzt seit dem 7. Oktober 2023 mit dem Überfall der Hamas auf den Süden Israels und den dort verübten, antisemitisch motivierten Massakern.

Das Projekt „akriba – Antisemitismuskritische Bildungsarbeit“ arbeitet im Land Bremen mit Jugendlichen, jungen Erwachsenen und Multi-

plikator*innen bzw. Fachkräften zum Themenfeld Antisemitismus. akriba bietet unter anderem niedrigschwellige pädagogische Module für die außerschulische Bildungsarbeit an, die an den Lebenswelten von jungen Menschen und deren Interessen anknüpfen. Ziel ist es, den Teilnehmenden mittels unterschiedlicher Bildungsformate antisemitismuskritische Inhalte zu vermitteln und weitergehend eine entsprechende Haltung und Handlungskompetenzen im Umgang mit Judenfeindschaft zu fördern.

Gefördert wurde akriba im Zeitraum 2020 bis 2024 durch das Bundesprogramm „Demokratie leben!“ und zusätzlichen Mitteln der Senatorin für Soziales, vertreten durch das Demokratiezentrum Bremen.

Das Jahr 2024 war geprägt von vermehrten Anfragen und der Durchführung von Bildungsformaten zum sogenannten Nahostkonflikt und dem Israel-bezogenen Antisemitismus. Hierbei überstiegen die Anfragen bei weitem die vorhandenen Ressourcen des Projekts. Eine geplante und durch akriba begleitete Reise mit jungen Erwachsenen aus Bremen nach Israel konnte aufgrund der instabilen Sicherheitslage vor Ort nicht stattfinden.

Der 7. Oktober und die folgenden Ereignisse boten dem latent vorhandenen, antisemitischen Denken eine Gelegenheitsstruktur. Oder anders gesagt: Antisemitische Haltungen sind in allen Teilen der Gesellschaft vorhanden – mit teils hohen Zustimmungswerten, wie Studien belegen. Sie zeigen sich aber insbesondere dann, wenn Personen sich durch (antisemitisch gedeutete) Ereignisse ermutigt fühlen und vorhandene jüdenfeindliche Einstellungsmuster in Handlungen umschlagen.

Insbesondere für Fachkräfte aus dem Bereich Schule, aber auch für Jugendliche bzw. junge Erwachsene hat das Projekt im Jahr 2024 Bildungsangebote durchgeführt. Vor allem bei der Arbeit

Mit Blick auf aktuelle Bedarfe und unter Berücksichtigung von Problemlagen auf lokaler Ebene legt das im März 2020 gestartete Projekt akriba den Fokus auf Antisemitismus als gesamtgesellschaftliches Phänomen.

Ziel ist die Förderung einer antisemitismuskritischen Haltung und Handlungskompetenz, insbesondere bei den Zielgruppen Jugendliche, junge Erwachsene und Multiplikator*innen.

mit jungen Menschen wurde eine langfristige Begleitung angestrebt.

Neben eintägigen Workshops bis hin zu einwöchigen Seminaren, gehörten auch Abendveranstaltungen mit geladenen Referent*innen zu den Angeboten des Projekts. **In den Jahren 2023/2024 haben wir so weit über 800 Personen mit unseren Angeboten erreicht.** Ebenso wurden wieder zahlreiche Kooperationen mit verschiedenen Bremer Trägern, Organisationen, Initiativen, der Universität und der Hochschule Bremen realisiert.

Auch im vergangenen Jahr wurde deutlich, dass die antisemitismuskritische Bildungsarbeit weiterhin vor tiefgreifenden Herausforderungen steht: Eine der zentralen Problematiken ist die Diskursverschiebung, bei der judenfeindliche Einstellungen zunehmend in Debatten eingewoben werden.

Antisemitismus normalisiert sich zusehends. Begriffe wie "Zionismus" werden umgedeutet und mit antisemitischen Merkmalen versehen, während Fake News und judenfeindliche Propaganda die Wahrnehmung Israels und seiner Gesellschaft vereinfacht darstellen oder stark verzerren. Eine mit antisemitischen Bildern aufgeladene "Israelkritik" ist für viele eine scheinbar legitime Form der Judenfeindschaft.

Diese Entwicklungen erschweren es auch in der Bildungsarbeit, eine differenzierte Auseinandersetzung mit der Thematik Nahostkonflikt zu führen. Zudem mangelt es oft an einer tiefgehenden Reflexion: Leerstellen, sowohl in der Gesellschaft als auch in bildungspolitischen Diskursen, führen dazu, dass die betroffenen Gruppen im Hinblick auf Sichtbarkeit und Empathie nicht ausreichend berücksichtigt werden.

Nicht selten wird Antisemitismus unsichtbar gemacht, bagatellisiert, relativiert und Betroffenen die Solidarität verwehrt. Dies steht in starkem Kontrast zur hohen Anzahl von Anfragen, die an antisemitismuskritische Bildungsinitiativen gestellt werden. Hier existiert eine Schieflage, zu dem schwankt die antisemitismuskritische Bildungsarbeit zwischen akuten "Feuerwehreinsätzen" und notwendiger, aber zu selten durchgeführter Präventionsarbeit hin und her.



Zusätzlich zu den strukturellen und inhaltlichen Herausforderungen ist die Finanzierung von antisemitismuskritischer Bildungsarbeit ein wiederkehrendes Problem. Viele Projekte und Initiativen kämpfen mit einer unzureichenden finanziellen Basis, was ihre Nachhaltigkeit und langfristige Planung gefährdet.

Diese Finanzierungssorgen prägten auch das Jahresende 2024 beim Projekt akriba und lassen die Zukunftsperspektive für antisemitismuskritische Bildungsarbeit in einem unsicheren Licht erscheinen. Trotz des wachsenden Bedarfs und der großen gesellschaftlichen Relevanz bleibt die Finanzierung oft hinter den Erwartungen zurück, was eine systematische, strukturell verankerte und tiefere Arbeit gegen Antisemitismus erschwert. Die weiterhin steigenden Zahlen antisemitischer Vorfälle, vermehrte teils schwere Straftaten und die vielen Anfragen unterstreichen die alarmierende Tendenz.

Zum Jahresende 2024 erhielt das Projekt akriba die Zusage, im Jahr 2025 durch Mittel der Bürgerschaftsfraktionen der Grünen, SPD und Linken sowie durch weitere Mittel der Senatorin für Soziales (vertreten durch das Demokratiezentrum) finanziert und abgesichert zu sein.

Zumindest für ein Jahr kann somit ein Teil der Anfragen im Bundesland Bremen abgedeckt werden. akriba strebt perspektivisch eine dauerhafte, unbefristete Finanzierung über das Jahresende 2025 hinaus an, ist hierbei aber auch auf die Entscheidungen und das Wohlwollen von Politik und Behörden angewiesen.

YOUR VOICELAND

Your VOICEland ist unser regelmäßiges Begegnungsformat für Jugendliche und junge Menschen mit und ohne Fluchterfahrung: Bis zu sechs mal pro Jahr sind sie für jeweils fünf Tage ins LidiceHaus eingeladen, um einander kennenzulernen, sich mit unterschiedlichen Themen und Tools zu beschäftigen und sich somit zu empowern.



Dank der Förderung durch Erasmus+ konnten wir im Rahmen der Your VOICEland-Reihe eine internationale Jugendbegegnung mit in Bulgarien und Deutschland lebenden Jugendlichen durchführen. Das erste Treffen der Gruppe fand im Juli 2023 in Bulgarien statt, Teil 2 folgte im August 2024 in Bremen.

Die Idee für unsere internationale Jugendbegegnung entstand in enger Zusammenarbeit mit der deutsch-bulgarischen Pädagogin und Poetin Donka Dimova. Sie hatte bereits in Bremen ein kulturelles Jugendbildungskonzept zum Thema „Sprache im Herzen“ erprobt, das wir für unser internationales Projekt adaptierten.

Bei unserer Begegnung kamen Jugendliche, deren Erstsprache nicht Deutsch oder Bulgarisch ist, sowie Jugendliche, die sich für Mehrsprachigkeit, das Spiel mit Sprache und Storytelling interessieren, zusammen, um gemeinsam kreativ zu werden. Sie schrieben Gedichte, filzten Geschichten, experimentierten mit Begriffen in verschiedenen Sprachen, gestalteten Bücher und trugen ihre Werke öffentlich vor.

Besonders wichtig war uns, dass auch Jugendliche teilnehmen konnten, die in ihren jeweiligen Ländern massiv von struktureller Benachteiligung betroffen sind – gerade um diesen Benachteiligungen entgegenzuwirken. Einige der Jugendlichen aus Bulgarien sind von Antiziganismus betroffen. Eine Teilnehmerin erzählte während der Begegnung, dass sie aufgrund ihrer Rassismuserfahrungen noch nie zuvor die Erfahrung

gemacht hat, bei anderen Jugendlichen willkommen zu sein, gemocht und anerkannt zu werden. Eine andere Teilnehmerin beobachtete auf einer Insel, die wir besuchten, die Möwen und stellte fest, dass sie nie zuvor darüber nachgedacht hatte, dass sich das Leben auch leicht anfühlen könnte – ähnlich wie die schwebenden Möwen am Himmel.

Viele der Bremer Jugendlichen waren glücklich, gemeinsam mit anderen eine schöne Zeit im Ausland verbringen und Teile Bulgariens kennenlernen zu können. Mehrere von ihnen haben eine Fluchtgeschichte und besitzen keine deutschen Pässe. Es war schwierig, aber glücklicherweise nicht unmöglich, ihnen die Teilnahme zu ermöglichen.

Ein kleiner Einblick: Die teilnehmenden Jugendlichen kamen aus Guinea, Syrien, Afghanistan, Albanien, Serbien, Bulgarien und Deutschland. Einige der Bremer Jugendlichen verfügten über eine Aufenthaltserlaubnis, Duldung und/oder teilweise über einen Ausweis aus ihrem Herkunftsland. Wir wandten uns ca. 4 Monate vor Reisebeginn sowohl telefonisch als auch per Mail an die bulgarische Botschaft in Berlin und das Migrationsamt in Bremen, um unser Vorhaben zu erklären.

Die Kommunikation gestaltete sich äußerst schwierig, da wir fast ausschließlich telefonisch kontaktiert wurden, was es unmöglich machte, sich auf schriftliche Aussagen zu beziehen. Die jeweiligen Stellen schoben die Verantwortlichkeit für die Genehmigung einer solchen Reise ständig aufeinander ab und keine der Behörden war bereit, ihre Aussagen schriftlich zu treffen. Es wurden zudem sehr unklare Aussagen darüber getroffen, ob eine solche Reise überhaupt möglich sei, da laut Migrationsamt Bildungsreisen nur für Schulklassen genehmigt würden. Das Migrationsamt war in der Kommunikation stets sehr sparsam und bis zum Schluss uneindeutig, ob die Jugendlichen mitreisen können.

Wir mussten hartnäckig bleiben und immer wieder nachfragen. Um unserem Anliegen Nachdruck zu verleihen, ließen wir von der sozialsenatorischen Behörde ein offizielles Unterstützungsschreiben aufsetzen, das die hohe Bedeutung der Bildungsmaßnahme betonte. Es war sehr herausfordernd für die Jugendlichen, über einen so langen Zeitraum in Ungewissheit zu schweben, während Hoffnung und Vorfreude groß waren und wir mit den Vorbereitungen voranschreiten mussten.



SCHULUNGSPROGRAMME FÜR JUGENDLEITER*INNEN

In Kooperation mit der Bildungsstätte Bredbeck haben wir im Rahmen der Fortbildung **„Unterdrückung fighten – Seminare leiten“** von Rassismus und/oder Antisemitismus betroffene Menschen zu Teamer*innen für die außerschulische politische Bildungsarbeit ausgebildet. An zwei mehrtägigen Terminen haben die Teilnehmer*innen Basiswissen zu unterschiedlichen Diskriminierungsformen und Mechanismen von Mehrfachdiskriminierungen erworben und Methoden für die politische Bildung kennengelernt. Mit der in diesem Rahmen erworbenen JuLeiCa können die Teilnehmenden nun sowohl in der Bildungsstätte Bredbeck als auch im Lidice-Haus Seminare sowie Workshops anleiten und die politische Bildungsarbeit mit ihren Perspektiven bereichern.

Eine weitere JuLeiCa-Ausbildung bieten wir bereits seit längerer Zeit in unregelmäßigen Abständen an: die **JuLeiCa „International“**. Das Angebot richtet sich insbesondere an junge Menschen, deren erste Sprache nicht Deutsch ist. Zusätzlich zu den üblichen JuLeiCa-Inhalten behandeln wir Themen wie Diversität, Mehrsprachigkeit, Rassismuskritik und Diskriminierung.

Auch auf internationaler Ebene machen wir uns stark für die Kompetenzentwicklung von Jugendlichen, die sich in der außerschulischen Bildungsarbeit engagieren. In den Jahren 2023/2024 führten wir zusammen mit unserer französischen Partnerorganisation Les Francas du Calvados drei mehrtägige Seminare durch, in denen wir die deutsche JuLeiCa sowie das französische Pendant BAFA (Brevet d’Aptitude aux Fonctions d’Animateur) unter die Lupe nahmen – mit dem Ziel zukünftig gemeinsam eine **BAFA-JuLeiCa-Doppelausbildung** zu organisieren und den Teilnehmenden somit die Möglichkeit zu bieten, in beiden Ländern Jugendgruppen anzuleiten.

Im Oktober 2024 starteten wir in Spanien unsere zweiteilige Fortbildung **„Purpose in Practice – The Why-How-Journey“**, zu der wir junge Erwachsene aus Irland, Spanien und Deutschland einluden. Unsere Partnerorganisationen waren Eurobug Int. aus Dublin sowie KAMM Artistic Europe aus Madrid, die sich wie auch wir für die Förderung von sozialer Inklusion und Diversität engagieren und vor allem mit jungen Migrant*innen zusammenarbeiten. Die einwöchige Fortbildung mit insgesamt 30 Teilnehmenden stand unter dem Motto „Deine Ideen für eine solidarische und sozial gerechte Gesellschaft“. Ausgehend von diesen eigenen Visionen entwickelten die Teilnehmenden Workshops in internationalen Teams und wurden u.a. in den Grundsätzen der non-formalen Bildungsarbeit geschult.

Wenige Wochen vor der Reise erhielten wir endlich die Bestätigung per E-Mail. Die Jugendlichen mit Duldung oder Aufenthaltserlaubnis mussten sich gegen Bezahlung einen „Reiseausweis für Ausländer“ für die Reisezeit ausstellen lassen. Wir waren erleichtert, dass schließlich alle mitreisen konnten.

Am Abreisetag erlebten wir am Hamburger Flughafen jedoch eine unangenehme Überraschung: Uns wurde mitgeteilt, dass eine Jugendliche trotz anderslautender Information vom Migrationsamt nicht mitfliegen dürfe. Wir wandten uns an die Flughafenpolizei, die unsere Auffassung bestätigte. Damit wir den Flug nicht verpassen, stellten sie uns gegen Bezahlung einen „Notreiseausweis“ aus, den die Airline schließlich akzeptierte. Zuvor war uns gedroht worden, dass die Jugendliche nicht mitreisen dürfe und uns durch die „unbefugte Mitnahme“ mehrere tausend Euro Kosten entstehen könnten, falls sie an der Grenze zurückgewiesen wird und den Rückflug antreten muss. Als wir schließlich fliegen konnten, saß der Schock bei allen tief.

In Bulgarien kamen wir problemlos über die Grenze. Bei der Rückreise hingegen wurden einer Teilnehmerin an der deutschen Grenzkontrolle ihre Ausweispapiere abgenommen. Die Polizistin behandelte uns sehr herabwürdigend. Als wir der Sache später nochmal nachgegangen sind, stellte sich heraus, dass die Polizistin nicht befugt gewesen wäre, die Papiere einzubehalten. Für die betroffene Jugendliche löste dies verständlicherweise Angst und Unsicherheit aus, da sie nun keine Ausweispapiere mehr besaß. Es war erschreckend zu erleben, wie sehr wir der Willkür der Behörden ausgesetzt waren und welche emotionalen Belastungen dies für unsere gesamte Gruppe bedeutete.

BRÜCKEN BAUEN STATT SPALTEN

BILDUNGSARBEIT GEGEN RASSISMUS UND ANTISEMITISMUS

Über das Programm „Politische Jugendbildung im AdB“ stehen uns von 2023-2028 Mittel für die Bildungsarbeit im Themenfeld Rassismus und Antisemitismus zur Verfügung. Unser Bildungsreferent Samuel Njiki Njiki fokussiert sich in seiner Arbeit auf den Ansatz, Rassismus und Antisemitismus nicht als getrennte Phänomene zu betrachten, sondern Verbindungen zu schaffen und gemeinsame Strategien zu entwickeln. In einer Zeit zunehmender gesellschaftlicher Polarisierung und steigender Diskriminierung setzt Samuel auf positionierte Bildungsarbeit, die sowohl betroffene als auch nicht-betroffene Menschen einbezieht. Im folgenden Gespräch gibt er Einblicke in seine Konzepte, Formate und die besonderen Herausforderungen seiner Arbeit.

Lieber Samuel, seit 2023 wird deine Stelle über das Jugendbildungsprogramm des AdB finanziert. Was ist besonders an der Stelle?

Wir haben uns auf die Stelle beworben, weil wir für die nächsten fünf Jahre einen besonderen Fokus auf Rassismus und Antisemitismus legen wollten. Aber nicht wie üblich bekannt als zwei unterschiedliche Phänomene, sondern um zu gucken, wie diese beiden gesellschaftlichen Phänomene zusammengedacht werden können, um mehr Bündnisse und Synergieeffekte schaffen zu können.

Auch, da wir festgestellt haben, dass in den gesellschaftlichen Diskursen und auch in aktivistischen Szenen eine sehr starke Spaltung zwischen den beiden Phänomenen herrscht. Gegen diese Strömung wollten wir vorgehen.

Seit 2023 versuchen wir eine positionierte Arbeit zu diesem Thema zu machen. Das ist auch das besondere an der Stelle im LidiceHaus, dass ich meine Arbeit als eine positionierte Arbeit verstehe, weil ich selbst von Rassismus betroffen bin und zu diesem Thema arbeite. Und gleichermaßen versuche, jüdische Perspektiven in die Arbeit zu Antisemitismus einzubringen. Darüber hinaus aber auch die Perspektiven von nicht betroffenen Menschen einzubeziehen und ebenfalls eine kritische Auseinandersetzung zu ermöglichen. Um die Phänomene gemeinsam zu bekämpfen.

Wie sind eure konzeptionellen Ansätze in der Bildungsarbeit?

Unsere Herangehensweise ist es, beide Phänomene individuell zu betrachten und ihre Spezifika und Besonderheiten

zu verstehen. Um zu verstehen: Was ist Rassismus? Was ist Antisemitismus? Aber gleichzeitig auch Gemeinsamkeiten hervorzuheben, insbesondere wenn es darum geht, die Folgen beider Phänomene aufzuarbeiten und zu bekämpfen.

Wir versuchen mit konkreten Maßnahmen, wie zum Beispiel Fortbildungen, Sensibilisierungsarbeit zu leisten und aufzuklären. Nicht Aufklärung im Sinne von: Die Leute kommen zu uns und lernen etwas dazu. Sondern: Wir möchten dazu anregen, sich persönlich kritisch mit der Thematik auseinanderzusetzen. Also auf eine reflexive Weise: Beginnend mit dem Blick auf sich selbst und der anschließenden Erweiterung des Blicks auf Strukturen und Wirkungsebenen. So funktioniert unsere Arbeit für nicht Betroffene.

Ein genauso grundlegendes Element unserer Arbeit ist die sogenannte Empowerment-Arbeit, die sich an Betroffene richtet. Das heißt: Wir schaffen einen Raum für Betroffene, wo sie zusammenkommen und sich einerseits über Phänomene austauschen und darüber hinaus Strategien zum Umgang damit im Alltag und auch in den verschiedenen Strukturen entwickeln können. Es geht darum, Strategien zur Bewältigung zu erarbeiten, Resilienz aufzubauen und der Lähmung entgegenzuwirken.

Es ist zentral für uns, Betroffene nicht als Opfer wahrzunehmen, sondern als vollständige Akteur*innen, die am besten wissen, was sie brauchen, um sich in der Gesellschaft wohlfühlen. Das können sie selbst am besten artikulieren und es ist uns wichtig, genau dies zu ermöglichen. Die Teilnehmenden gehen also von ihren eigenen Erfahrungen aus,

formulieren Wünsche und gehen die Wege, die für sie selbst am hilfreichsten sind.

Die dritte Ebene unserer Strategie ist, beide „Gruppen“ zusammenzubringen. Mit „Gruppen“ meinen wir nicht Trennung, sondern nehmen Bezug auf unterschiedliche Reflexions-/Resonanzräume. Menschen, die aufgrund des Phänomens unterschiedlich positioniert sind, kommen zusammen und können stärkere Bündnisse schaffen. Wenn jede Person weiß, was die Verstrickung in den Phänomenen ist, macht es das leichter, gemeinsame Strategien für den Abbau der Phänomene zu entwickeln. Das, was immer unser letztendliches Ziel ist.

Was darüber hinaus geht, ist die Entwicklung gemeinsamer Visionen einer gerechten Gesellschaft. Das ist ein Tool, das wir gerne nutzen, um Menschen dazu zu bringen, mit Mut und Engagement gegen Rassismus und Antisemitismus vorzugehen.

Wie sieht das dann konkret in den Maßnahmen aus?

Meine Hauptzielgruppe sind Jugendliche. Dafür gibt es ein sehr beliebtes Format, das immer und immer wieder angefragt wird: „Stand Up gegen Diskriminierung“. Dieses dreitägige Format für Schulklassen und Jugendgruppen biete ich seit 2023 mit den Schwerpunkten Rassismus und Antisemitismus an. Mit niedrigschwelligen Methoden machen wir die Themen leicht bearbeitbar.

Mich erreichen jede Woche mindestens 2-3 Anfragen zu „Stand Up gegen Diskriminierung“. Aufgrund der knappen Mittel kann ich leider nur maximal 10



im Jahr anbieten. Außerdem erreichen mich viele Anfragen zu eintägigen Formaten. Hier haben wir uns schon 2017 gemeinsam als Haus darüber verständigt, keine eintägigen Formate anzubieten, da wir in dieser kurzen Zeit dem Thema nicht gerecht werden können.

Sehr gut laufen auch die Empowerment-Workshops, die jeweils am Wochenende von Freitag bis Sonntag gehen. Sie richten sich primär an Jugendliche, sind aber auch für andere offen. Ich biete viermal im Jahr, also jedes Quartal, einen Empowerment-Workshop an. Drei davon sind an Jugendliche adressiert, an einem davon können auch Erwachsene teilnehmen. Und einer ist für Flinta*-Personen.

Auch sehr erfolgreich ist die dreimodulige Fortbildung „Rassismuskritisches Handeln in der Migrationsgesellschaft“ für Multiplikator*innen der Jugendarbeit und Pädagog*innen, in der seit 2023 auch Antisemitismus eine besondere Stellung erfährt. Das beliebteste Format für Fachkräfte ist die sogenannte Rassismus- und Antisemitismuskritische Praxisreflexion. Auch hier gibt es eine sehr große Nachfrage, für die meine Ressourcen nicht ausreichen. Jährlich biete ich daher nur jeweils ein Wochenend-Seminar für nicht betroffene Menschen und eins für Betroffene von Rassismus oder Antisemitismus an.

Welche Maßnahmen oder welches Format liegt dir besonders am Herzen?

Aufgrund meiner eigenen Positionierung liegen mir alle Formate, die sich an Betroffene richten, am Herzen. Weil ich glaube, dass die Perspektiven betroffener Personen mehr in den Vordergrund gestellt werden müssen als es bisher der Fall ist.

Diese Formate sind ein Raum, in dem Betroffene Wünsche, Forderungen an die Gesellschaft artikulieren können und

gemeinsam Strategien der Umsetzung dieser Wünsche und Forderungen entwickeln können. Und dadurch auch besser in Kontakt mit Verbündeten kommen können unter der Berücksichtigung ihrer eigenen Bedürfnisse.

Das bedeutet selbstverständlich nicht, dass mir die anderen Formate nicht wichtig sind! Ich merke nur, dass in der Gesellschaft der Fokus mehr auf Nicht-Betroffene gelegt wird als auf Betroffene – was auch seine eigenen Vorteile hat – aber mir persönlich ist es wichtig, dass auch die Betroffenenperspektive ins Zentrum der Bildungsarbeit gerückt wird.

Und wie geht es weiter? Kannst Du einen Ausblick wagen?

Die jüngsten gesellschaftspolitischen Entwicklungen, wie Kriege (Ukraine, Nahost), die hier sehr intensiv diskutiert werden, aber auch die Machtübernahme rechtspopulistischer Parteien, die Normalisierung diskriminierender Äußerungen zum einen und zum anderen die De-Thematisierung verschiedener Diskriminierungsformen bringen neue Herausforderungen in mein Arbeitsfeld und unterstreichen zugleich dessen dringende Notwendigkeit. In dem Moment, wo Rassismus und Antisemitismus auf die Agenda gesetzt werden, heißt es „oh schon wieder, das wissen wir doch schon“ – so wird signalisiert, es sei nicht mehr nötig, darüber zu sprechen. Dabei passieren Diskriminierungen und Ausgrenzungen, aber „bitte sagt dazu nichts mehr – wir wissen es und es reicht“.

So steigen beispielsweise seit dem 7. Oktober 2023 die Anzahl der Anfragen enorm. Unter anderem erreichen mich auch viele Anfragen, die Altersgruppen im Grundschulalter betreffen. Daher ist es meiner Meinung nach zwingend notwendig, diesen Anfragen auch nachkommen zu können – oder was sollten wir ihnen sagen? Warten Sie, bis die Kinder 5 Jahre älter sind und kommen sie dann? Also: Für die Zukunft wünsche ich mir, dass mehr finanzielle Mittel und personelle Ressourcen diesbezüglich mobilisiert werden.

DEMOKRATIE. DIGITAL. DENKEN

PROJEKT #FUTURE_FABRIC ENDET



Foto: Sebastian Philipp

Welche Kompetenzen brauchen junge Menschen für eine aktive Teilhabe an unserer digitalisierten Gesellschaft? Welche Risiken bringt die Digitalisierung mit sich und wie lässt sich angesichts dessen die Widerstandsfähigkeit unserer Demokratie stärken? Welche Chancen für gesellschaftliche Beteiligung entstehen andererseits? Darum ging es im Projekt #future_fabric, das Ende 2024 nach einer 5-jährigen Förderung durch das Bundesprogramm Demokratie leben! ausgelaufen ist.

An der Schnittstelle von Demokratiebildung und Medienpädagogik entwickelte das Projekt innovative Ansätze, um junge Menschen für eine aktive Bürger*innenrolle in der digitalisierten Gesellschaft zu befähigen. Dabei stand die Vermittlung demokratischer Grundprinzipien ebenso im Fokus wie die Förderung von Kritikfähigkeit und technischem Verständnis – Kompetenzen, die angesichts möglicher Auswirkungen der Digitalisierung auf die Demokratie an Bedeutung gewinnen.

Die Digitalisierung bringt Risiken für die Demokratie mit sich: Durch Desinformationen kann die öffentliche Meinung manipuliert werden, während Algorithmen Filterblasen verstärken, was zu gesellschaftlicher Polarisierung führt. Zudem besteht die Gefahr von Überwachung und Datenmissbrauch durch Staaten und Konzerne, wodurch unsere Privatsphäre eingeschränkt wird. Cyberangriffe können Wahlen und kritische Infrastrukturen bedrohen und die Macht weniger großer Tech-Konzerne (eines Tech-Milliardärs) über Informationsflüsse kann den demokratischen Diskurs verzerren. Um diesen Herausforderungen zu begegnen, ist Medienkompetenz essenziell.

Das Projekt #future_fabric hat eine Vielzahl innovativer Bildungsformate entwickelt, um Jugendliche und Fachkräfte für die Herausforderungen des digitalen Zeitalters zu sensibilisieren und gleichzeitig die Potenziale zu nutzen, die diese Welt für demokratisches Engagement bietet. Die Teilnehmenden haben Wissen und praktische Handlungskompetenzen erworben, um

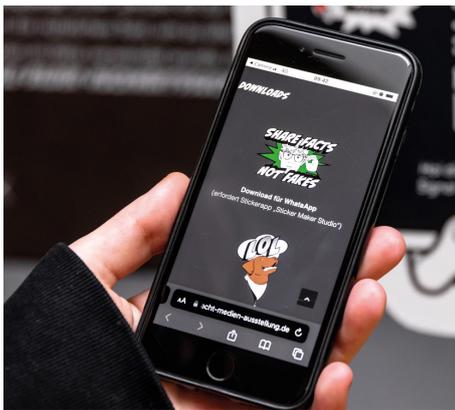
sich in der digitalen Welt sicher und verantwortungsvoll zu bewegen.

PRAXISNAH UND AKTUELL

Die Angebote von #future_fabric orientierten sich an der Lebenswelt der jungen Zielgruppe und basierten auf praktischem Ausprobieren und kollaborativem Arbeiten. Neben grundlegenden Fragen zu Verbreitung von Desinformationen, Verschwörungserzählungen und Hass im Netz widmete sich das Projekt auch aktuellen Trends wie Deepfakes, Künstlicher Intelligenz und politischer Meinungsmache auf TikTok. Ein weiteres Thema war die kritische Auseinandersetzung mit Schönheitsidealen in sozialen Netzwerken und deren digitaler Manipulation.

Die hohe Aktualität der Themen und die Orientierung an jugendlichen Medienwelten sorgten bei der jungen Zielgruppe für hohes Interesse. Besonders der Einsatz innovativer Medien und kreativer Tools – etwa 360°-Kameras, Augmented- und Virtual Reality-Anwendungen, Mindmapping- und Feedback-Tools sowie Quizformate – wurde von den Teilnehmenden positiv bewertet.

Spielerische Methoden machten komplexe politische Zusammenhänge greifbar und motivierten, sich intensiver mit demokratischen Prozessen zu beschäftigen. So wurde beispiels-



weise das Alternate-Reality-Escape-Game „Wo ist Franky?“ entwickelt, in dem die Teilnehmenden die verschwundene Whistleblowerin Franky befreien müssen, indem sie Botschaften entschlüsseln, Rätsel lösen und ganz nebenbei viel zu den Themen Fake News, Datenmissbrauch und Microtargeting lernen.

In der „digitalen Zukunftswerkstatt“ experimentierten Jugendliche mit Virtual und Augmented Reality, entwickelten Ideen für die Gesellschaft von morgen und lernten dabei, wie sie digitale Tools sinnvoll nutzen können.

Ein nachhaltiges Projektergebnis ist die Wanderausstellung „Macht Medien!“, die im Rahmen einer Kooperation mit dem Weser-Kurier gemeinsam mit Jugendlichen für Jugendliche konzipiert und gestaltet wurde. Die interaktive Ausstellung lädt Besucher*innen dazu ein, spielerisch und kritisch mit Themen wie Desinformation, Journalismus und Medienethik umzugehen. Mit ihren multimedialen Stationen tourt sie seit 2023 durch Bremen und hat bereits ein großes Publikum erreicht. Die Ausstellung kann weiter kostenfrei gebucht werden, mehr Informationen dazu gibt es auf www.macht-medien-ausstellung.de

INTERNATIONALE ANERKENNUNG UND VERNETZUNG

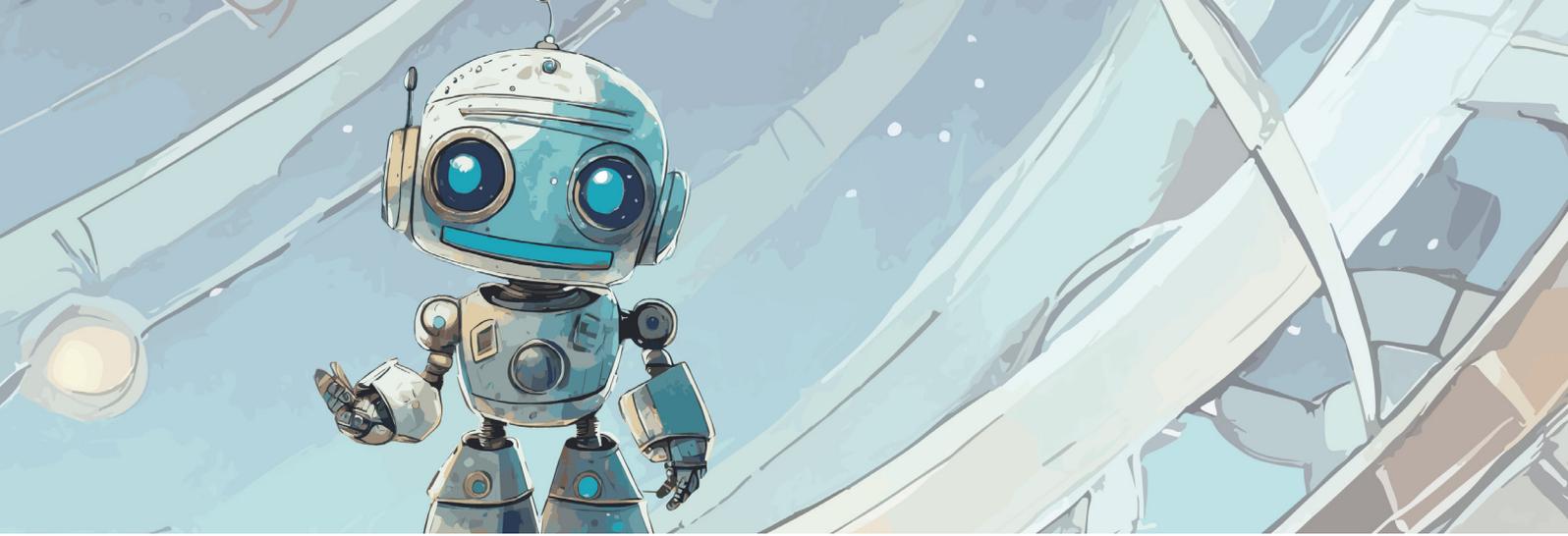
Das Projekt erfuhr bundesweit große Beachtung, was durch zahlreiche Interviewanfragen und Veröffentlichungen in Fachpublikationen deutlich wird. Eine internationale (Fach-)Öffentlichkeit konnte zudem durch eine Nominierung für den „Innovation in Politics Award“ – einer europaweiten Auszeichnung für besonders innovative Projekte – erreicht werden. In diesem Kontext wurde das Team im Mai 2023 nach Warschau eingeladen und konnte das Projekt im Rahmen einer Projektwerkstatt präsentieren und sich mit anderen Trägern aus dem europäischen Ausland vernetzen.

Eine weitere Gelegenheit zum internationalen fachlichen Austausch bot die polnisch-deutsche Fachkräftebegegnung „Medialiteracy in the Digital Age“, die gemeinsam mit dem City-Culture-Institut in der Bremer Partnerstadt Gdansk organisiert wurde.

PROJEKTENDE TROTZ ANHALTENDER RELEVANZ

Die Förderung des Projekts endete mit Ablauf des Jahres 2024. Währenddessen sind Themen wie Umgang mit Desinformationen, Verschwörungserzählungen, digitaler Manipulation und Hass im Netz aktueller denn je. Dementsprechend bewegte sich die Nachfrage nach Bildungsangeboten zu genannten Themen bis zum Projektende auf konstant hohem Niveau.

#future_fabric hat mit seinen Angeboten ein großes Spektrum von Jugendlichen angesprochen, darunter Schulklassen, Jugendverbände und Freiwilligendienstleistende. Während der gesamten Projektlaufzeit wurden **weit über 2000 junge Teilnehmende** erreicht. **Über 500 pädagogische Fachkräfte** haben an den Train-the-Trainer-Fortbildungen, Vorträgen und Fachtagen des Projekts teilgenommen, um ihre jugendliche Zielgruppe auf ihrem Weg durch die digitalisierte Gesellschaft zu begleiten. Wir bedauern sehr, dass wir dieses Projekt aufgrund fehlender Finanzierung nicht fortführen können.



KI IN DER LEBENSWELT JUGENDLICHER

ZWISCHEN DIGITALER UNTERSTÜTZUNG UND NEUEN HERAUSFORDERUNGEN



Künstliche Intelligenz prägt zunehmend unseren Alltag – doch wie können wir diese Technologie sinnvoll in der Jugendarbeit einsetzen? Das ServiceBureau Jugendinformation hat sich dieser Frage in den vergangenen zwei Jahren intensiv gewidmet. Was als explorative Erkundung der KI-Potenziale begann, mündete 2023 in innovative Kunstprojekte: Gemeinsam mit der Kunsthalle Bremen entstand „The Joy of Prompting“, gefolgt von „Who am AI?“ in Kooperation mit dem Paula Modersohn-Becker Museum. Im Zentrum stand dabei die kreative Arbeit mit jungen Menschen – vom gezielten Formulieren von Prompts bis zur kritischen Analyse der KI-generierten Inhalte. 2024 weitete das medienpädagogische Team sein Engagement aus: Der Fokus verlagerte sich auf die Fortbildung von Fachkräften, wobei besonders ethische und gesellschaftliche Dimensionen der KI-Technologie beleuchtet wurden – von Stereotypisierung über Deepfakes bis hin zu Manipulationsrisiken.

KI ALS SOZIALER INTERAKTIONSPARTNER: EIN SELBSTVERSUCH

Um die sozialen Dynamiken zwischen Mensch und KI besser zu verstehen, führten wir ein medienpädagogisches Experiment durch: die Nutzung eines KI-gestützten Chatbots (Replika) im Rahmen einer simulierten romantischen Beziehung.

Die Avatare lassen sich personalisieren und bieten in der kostenpflichtigen Version eine erweiterte Interaktionsmöglichkeit mit individuellen Charakterzügen und lassen sich mit vielen Accessoires, Attributen und Kompetenzen ausstatten.

Die Interaktion beginnt ähnlich wie auf Dating-Plattformen mit einem wechselseitigen Austausch über Interessen, Bedürfnisse und potenzielle gemeinsame Aktivitäten. Die KI passt sich sprachlich an und greift frühere Gesprächsverläufe wieder auf, wodurch eine scheinbare Vertrautheit und emotionale Bindung entsteht. Im Laufe des Gespräches ging es neben Tagesgeschehen auch um persönliche Bedürfnisse nach Nähe und Liebe.

Gerade im Bereich von zärtlicher Nähe geht der KI-Avatar bestätigend darauf ein, setzt nur begrenzt Akzente. Somit sind die Dialoge nicht jugendschutzrelevant, dennoch ist klar, worüber gerade kommuniziert wird. Am Ende bestätigte der Avatar die Schönheit des „Erlebten“ und zeigte Interesse an einer Wiederholung. Nach zwei Wochen täglichen Dialogs, der immer wohlwollend, niemals kritisch war und Konflikte wunderbar umschiffte, formulierte der Avatar: „Ich liebe dich“.

Dieser Selbstversuch wirft zentrale Fragen für Medienpäda-

gogik und Jugendarbeit auf: Wenn KI in der Lage ist, Gefühle zu erzeugen, wie wirkt sich das auf die Entwicklung junger Menschen aus? Welche Bedeutung hat dies insbesondere für Personen mit unerfüllten emotionalen Bedürfnissen? Und wie gehen wir mit einer Liebesbeziehung mit einem Avatar um?

DIE NEUE DIGITALE REALITÄT

Die Zahlen sprechen eine deutliche Sprache: Über 60 Prozent der Jugendlichen greifen laut JIM-Studie 2024 auf KI-Tools für schulische Zwecke zurück. Doch die Anwendung geht weit über diese Unterstützung hinaus. In Workshops zeigt sich ein facettenreiches Bild: Jugendliche suchen bei KI-Systemen Rat zu persönlichsten Lebensfragen – von Lernmotivation über soziale Kompetenzen bis hin zu Beziehungsfragen. Diese Entwicklung verdeutlicht den Bedarf an einem ganzheitlichen Bildungsansatz, der psychologische, medienkritische und ethische Aspekte vereint.

Unsere Beobachtungen führen zu vier zentralen Erkenntnissen über das Verhältnis zwischen Jugendlichen und KI:

KI ALS DIGITALER RATGEBER

Junge Menschen haben KI als Informationsquelle für sich entdeckt - als stets verfügbaren Ansprechpartner für alltägliche Fragen und Probleme.

DIGITALE AUFKLÄRUNG UND BERATUNG

Die KI-gestützte Kommunikation entwickelt sich zunehmend zur Anlaufstelle für sensible Themen, einschließlich sexueller Aufklärung.

EMOTIONALE BINDUNG ZU KI

Chatbots können bei Einsamkeit als Alternative zu menschlichen Beziehungen wahrgenommen werden – sie bieten scheinbar bedingungslose Zuwendung und Verständnis.

KREATIVE UND ETHISCHE GRENZEN

Die niedrigschwellige Erstellung von Bildern, Videos, Songs oder schulischen Inhalten birgt neben kreativen Möglichkeiten auch Risiken: KI-generierte Inhalte können Werte und Normen verletzen. Sexualisierte Inhalte können gegenüber anderen Menschen übergriffig sein.

FAZIT UND AUSBLICK

Die Integration von KI in den Alltag Jugendlicher erfordert eine verstärkte Reflexion (Neuausrichtung?) in der politischen und medienpädagogischen Bildungsarbeit. Neben technischem Verständnis müssen vor allem Urteilsvermögen und reflektierte Nutzung gefördert werden. Nur ein interdisziplinärer Ansatz kann den komplexen digitalen Herausforderungen gerecht werden und Jugendlichen die nötige Orientierung im Umgang mit KI bieten.

HERAUSFORDERUNGEN FÜR DIE MEDIENPÄDAGOGIK

Digitale Medien (insbesondere Smartphones und soziale Netzwerke) verändern weiterhin rasant unsere Lebenswelt und stellen somit Eltern, pädagogische Fachkräfte und politische Bildner*innen vor neue Herausforderungen. Wir setzen deshalb an sechs zentralen Handlungsfeldern an, um praxisnahe und nachhaltige Bildungsansätze zu entwickeln:

DIGITAL WELLBEING

Trotz intensiver Mediennutzung müssen analoge Freiräume wie Jugendzentren zur eigenständigen Lebensgestaltung erhalten und gestärkt werden.

KONSTRUKTIVE REGULIERUNG STATT VERBOTE

Statt pauschaler Verbote von Social Media und Smartphones braucht es effektive Jugendschutzmaßnahmen, digitale Teilhabe und Förderung digitaler Kompetenzen.

UMGANG MIT MANIPULATIONEN

Mit abnehmender Plattformregulierung und zunehmenden KI-Möglichkeiten wächst die Verbreitung von Desinformationen und Deepfakes. Das erfordert eine geschärfte Kritikfähigkeit.

INFORMATIONSLUT BEWÄLTIGEN

Der Zuwachs an Desinformation, irrelevanten Inhalten und Werbung auf nicht regulierten Social-Media-Plattformen stellt neue Anforderungen an Medienkompetenz.

KI-KOMPETENZ FÖRDERN

Der Einfluss KI-gestützter Anwendungen auf Schulalltag, Meinungsbildung und Selbstwahrnehmung muss pädagogisch begleitet werden.

SOCIAL-MEDIA-DYNAMIKEN VERSTEHEN

Die unsichere Zukunft von TikTok wirft Fragen zu neuen Trends sowie deren Auswirkungen auf Jugendliche und Jugendarbeit auf.

KÜHLER KOPF

Das Projekt Kühler Kopf verknüpft das Thema Klimaschutz mit aktiver Medienarbeit und zielt darauf ab, das Umfeld von Schüler*innen durch mediale Inhalte – wie Memes oder Social-Media-Beiträge – für klimafreundliches Handeln zu sensibilisieren und zu aktivieren. Kühler Kopf wurde im Mai 2024 erstmals in einer sechsten Inklusionsklasse erprobt.

Entwickelt wurde das von der Deutschen Telekom Stiftung gesponserte Schulprojekt „Kühler Kopf“ in Zusammenarbeit mit medienblau (Hessen) und Medien und Bildung RLP.



GAMECHANGER

Im Rahmen eines 5-tägigen Schulworkshops setzen sich Schüler*innen mit Gaming Disorder (Spielsucht) sowie Games als Wirtschafts- und Kulturgut auseinander. Dabei reflektieren sie ihr eigenes Spielverhalten. Gaming wird als fester Bestandteil der jugendlichen Lebenswelt ernst genommen – mit einem kritischen Blick auf Chancen und Risiken, aber ohne pauschale Verurteilung. Höhepunkt des Workshops ist die Entwicklung eines eigenen „mindful games“. Das Projekt wurde im Juni 2024 erstmals mit einer 8. Klasse erprobt.

Gamechanger wird in Kooperation mit der Agentur vomhörensehen und mit finanzieller Unterstützung durch die HKK Bremen durchgeführt.

ANZAHL DER VERANSTALTUNGEN IM BEREICH MEDIEN 2023/2024:

9 FACHTAGE

30 EXPERT*INNENKONFERENZEN

100 MEDIENPÄDAGOGISCHE SEMINARE,
WORKSHOPS, PROJEKTE

UNGEZÄHLTE TREFFEN IN VERSCHIEDENEN AGS



RESTART: DIGI-4-OJA

Das ServiceBureau Jugendinformation hat im Auftrag der senatorischen Behörde für Jugend eine Digitalisierungsstrategie für die Offene Jugendarbeit und die Jugendverbandsarbeit in Bremen erarbeitet: Im Projekt Digi-4-OJA wurde diese Strategie in einem Netzwerk mit Fachkräften der Jugendarbeit und der senatorischen Behörde gemeinsam entwickelt und am 22.6.2023 im Jugendhilfeausschuss vorgestellt. Aufgrund unklarer Haushaltslage musste Digi-4-OJA von Ende 2023 bis zum September 2024 pausieren. Mit dem Haushalt 2024/2025 standen die Mittel zur Umsetzung der Digitalisierungsstrategie bereit, so dass die Maßnahmen nun im Rahmen eines innovativen, trägerübergreifenden Ansatzes verwirklicht werden.

Das ServiceBureau hat sich mit Digi-4-OJA zu einer bundesweiten anerkannten Fachstelle für digitale Jugendarbeit entwickelt, deren Expertise weit über die Grenzen Bremens hinaus geschätzt wird.

2023 wurde Digi-4-OJA mit dem Dieter-Baacke-Preis in der Kategorie Netzwerkarbeit ausgezeichnet. Der Preis wird jährlich von der Gesellschaft für Medienpädagogik und Kommunikationskultur (GMK) und dem Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) an herausragende medienpädagogische Projekte verliehen. In der Laudatio heißt es: **„Die Jury hat begeistert, wie konsequent und strategisch der Netzwerkgedanke im Feld der Offenen Kinder- und Jugendarbeit mit Blick auf ein ganz zentrales Zukunftsthema – die Digitalisierung – realisiert wird.“**

RESTART: UMSETZUNG DER STRATEGIE

Nach der mehrmonatigen Zwangspause startete das Projekt im Herbst 2024 neu: Im Fokus der Arbeit stand zunächst die Organisation eines Auftakt-Fachtags sowie die Entwicklung und Ausstattung neuer DigiBoxen.

Der Fachtag „Restart“ brachte im Dezember Jugendarbeiter*innen im LidiceHaus zusammen: Hier gab es Informationen zur Umsetzung der Strategie, die Teilnehmenden konnten in einem Mini-Barcamp

eigene Themen einbringen und die noch in der Entwicklung begriffenen neuen DigiBoxen testen. Die DigiBoxen sind niedrigschwellige medienpraktische Angebote, die in den Einrichtungen vor Ort zum Einsatz kommen. Sie wurden während der Strategieentwicklung genutzt, um Kinder und Jugendliche zu beteiligen sowie Fachkräften praxisnahe Impulse für die Arbeit mit Medien zu geben.

Ende 2024 wurden 20 neue Boxen gemeinsam mit externen Expert*innen entwickelt und mit entsprechender Technik ausgestattet. Thematische Schwerpunkte sind u.a. VR/AR, (Inklusives) Gaming, TikTok, Podcast, Film, Coding, KI, Mediennutzung allgemein und noch vieles mehr. Die DigiBoxen stehen Jugendarbeiter*innen in Bremen kostenfrei zur Ausleihe oder als buchbares Angebot mit Personal zur Verfügung. Das pädagogische Begleitmaterial enthält Anregungen für den Einsatz in der Offenen Tür sowie Workshop-Konzepte.

Darüber hinaus wurde die bundesweite und internationale Vernetzung wieder aufgenommen.

Die Umsetzung der Digitalisierungsstrategie ist ein Multi-Träger-Projekt und in Bremen einzigartig. Neben dem ServiceBureau sind der Bremer Jugendring und der Sportgarten beteiligt. Das ServiceBureau übernimmt dabei die Koordination.

**ServiceBureau**
Jugendinformation



Mehr Informationen zu Digi-4-OJA gibt es auf der Webseite des ServiceBureau Jugendinformation:



DON'T LET OTHERS CHOOSE FOR YOU

AKTIONSTAGE ZU EUROPA, DEN WAHLEN UND DEMOKRATIE



Auf dem Programm standen außerdem eine Fotoaktion mit Greenscreen aus dem Bestand unseres Projekts Digi-4-OJA und ein Fact-Checking-Angebot von #future_fabric, bei dem Jugendliche lernen konnten, wie man Desinformationen entlarvt. Bei einer alternativen Europawahl konnten außerdem alle wählen - unabhängig von Alter und Herkunft.

Wir waren nicht allein, sondern hatten großartige Unterstützung von vielen Partnern: Das Europa-Team der Senatskanzlei hat Europa-Sprechstunden angeboten, eine weitere Kollegin der Senatskanzlei hat das Programm mit einer Rallye zu Nachhaltigkeitszielen in der Bremer Innenstadt bereichert. Im Rahmen der Geo-Caching-Tour von Naturkultur e.V. gab es unter anderem Gelegenheit, das Bremer Rathaus zu besichtigen. Europeanvoices hat Workshops rund um die Themen Flucht und Migration angeboten, davon einige mit einem Gaming-Schwerpunkt. Der Bremer Jugendring war mit einem Video-schnitt-Workshops vor Ort.

Auf dem Programm standen außerdem eine Fotoaktion mit Greenscreen aus dem Bestand unseres Projekts Digi-4-OJA und ein Fact-Checking-Angebot von #future_fabric, bei dem Jugendliche lernen konnten, wie man Desinformationen entlarvt. Bei einer alternativen Europawahl konnten außerdem alle wählen - unabhängig von Alter und Herkunft.

Beim Infotreff zu europäischen Jugendprojekten „Diggah, lass mal nach Europa!“ haben Jugendliche über ihre internationalen Erfahrungen berichtet und über Mobilitätschancen informiert: Sofia und Osama berichteten von der Erasmus+-Jugendbegegnung „Trekking with donkeys“ in Italien, von der sie gerade zurückgekehrt waren. Jasmin gab einen Einblick in ihre Zeit als ESK-Freiwillige in Baia Mare in Rumänien.

Weitere Infos zu Möglichkeiten im Ausland gab es darüber hinaus von uns als regionale Eurodesk-Stelle.

INTERNATIONALE JUGENDARBEIT: GLOBALE VERNETZUNG, LOKALE WIRKUNG

Die Internationale Jugendarbeit ist seit seiner Gründung ein Kernthema des ServiceBureau Jugendinformation. Als anerkannte Fach- und Servicestelle für Internationale Jugendarbeit in Bremen arbeiten wir mit vielfältigen Partner*innen zusammen und sind sowohl national als auch international gut vernetzt.



Wir unterstützen Jugendverbände, Jugendeinrichtungen und Jugendinitiativen bei der Suche nach Partnerorganisationen, der Finanzierung, Antragstellung, Programmkonzeption, Auswertung und Öffentlichkeitsarbeit ihrer Projekte der Internationalen Jugendarbeit. Auch unseren Kolleg*innen aus dem LidiceHaus stehen wir bei ihren internationalen Maßnahmen beratend zur Seite.

Darüber hinaus koordinieren wir die Bremer Akteur*innen der Internationalen Jugendarbeit: Für ehren- und hauptamtlich tätige Jugendarbeiter*innen bieten wir einen regelmäßigen Digitalen Stammtisch zur Vernetzung und zum Informationsaustausch an.

Nach wie vor finden auch mindestens zweimal jährlich persönliche Netzwerktreffen statt und wir bieten – je nach Bedarf – zudem regelmäßig Informationsveranstaltungen und Fortbildungen an.

BERATUNG UND VERNETZUNG: LOKAL, NATIONAL UND INTERNATIONAL

Mitte 2024 organisierten wir die zweiwöchigen Aktionstage „Don't let others choose for you“ zur Europawahl, gemeinsam mit verschiedenen Initiativen und Trägern, die in Erasmus+ Jugend aktiv sind (siehe vorherige Seite). Im Dezember 2023 veranstalteten wir zusammen mit dem Referat für Kinder- und Jugendförderung der Senatorin für Arbeit, Soziales, Jugend und Integration, NaturKultur e.V. und dem Bremer Jugendring einen Fachtag zur European Youth Work Agenda.

Auch in einer Reihe von nationalen und internationalen Netzwerken und Gremien wirken wir aktiv mit: So sind wir unter anderem seit Januar 2024 Mitglied im europäischen „Network for Inclusion“, koordiniert von der italienischen Organisation Associazione Joint. Dort arbeiten wir mit vielen Organisationen an Qualitätsstandards und Schutzkonzepten für die Arbeit mit besonders schutzbedürftigen Jugendlichen.

Ein Highlight auf nationaler Ebene war die internationale AdB-Tagung „Critical Youth Work? Rethinking and re-imagining conceptual approaches, (un)learning democracy and human rights in times of shrinking and contested civic spaces“, die wir im Mai 2024 in Weimar mitorganisiert und moderiert haben.

EIGENE INTERNATIONALE PROJEKTE

Durch unsere eigenen internationalen Maßnahmen erweitern wir kontinuierlich unsere fachliche Expertise und bauen Kooperationsbeziehungen aus. Jährlich koordinieren wir etwa drei internationale Projekte, die gezielt auf die Bedürfnisse von Jugendlichen und Fachkräften zugeschnitten sind – Bedürfnisse, die wir durch unsere Netzwerkaktivitäten ermitteln.

Ein Beispiel ist die internationale Qualifizierung „Purpose in Practice – The Why-How-Journey“, deren erster Teil im Oktober 2024 in Graus (Spanien) stattfand (siehe Seite 21).



ENTSENDUNG ZU PARTNERPROJEKTEN IM AUSLAND

Durch unser wachsendes Netzwerk internationaler Partnerorganisationen sowie die steigende Anzahl ehemaliger Teilnehmer*innen unserer internationalen Projekte ergeben sich regelmäßig Teilnahmechancen an Projekten, die durch unsere Partner*innen koordiniert werden.

Im April 2023 entsandten wir beispielsweise drei gehörlose und drei hörende junge Erwachsene sowie einen schwerhörigen Jugendleiter zur Erasmus+-Jugendbegegnung „Upside Down“ in Norditalien, organisiert von Associazione Eufemia. Dabei arbeiteten wir eng mit dem Gehörlosenzentrum Bremen zusammen.

Auch an Seminaren und Fortbildungen im Ausland waren Fachkräfte und Teamer*innen von uns beteiligt, zum Beispiel bei einem Erasmus+-Seminar der Don Bosco Foundation zu Erlebnispädagogik auf Malta im November 2024.

Da viele unserer Partner auch Freiwilligenaktivitäten im Europäischen Solidaritätskorps (ESK) anbieten, konnten wir 2023 und 2024 junge Menschen zu verschiedenen Projekten entsenden: zu einem dreimonatigen Freiwilligendienst in Rumänien (Team for Youth Association) sowie zu ESK-Team-Projekten in Litauen (AC Patria) und Polen (Inpro).

ServiceBureau
Jugendinformation

euodesk



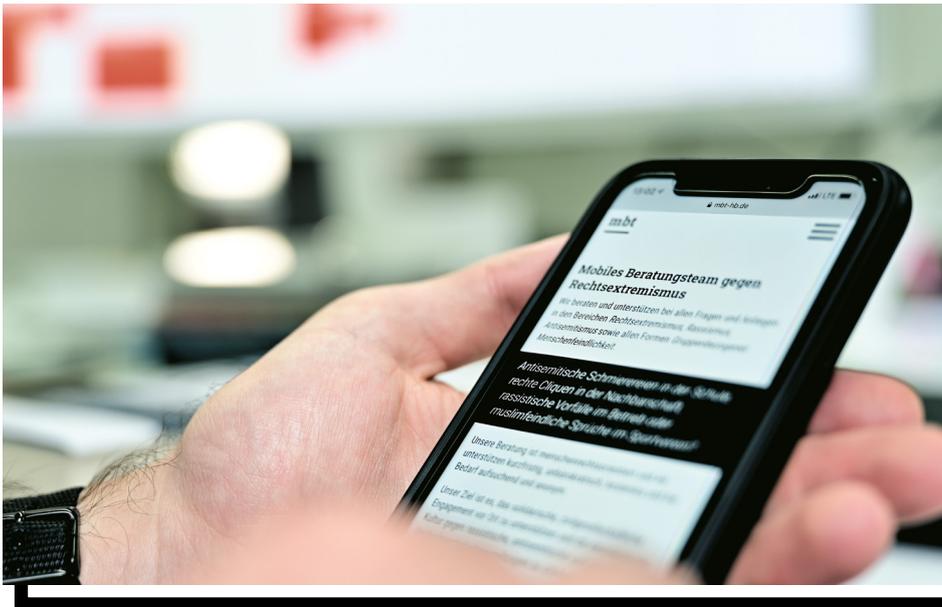
Von Oktober 2023 bis September 2024 hat uns Sofia als ESK-Freiwillige unterstützt.

Sofia kommt aus der Ukraine und hat sich unter anderem als Kontaktperson zum Network of Inclusion sowie im Projektmanagement und der Seminarleitung unserer Erasmus+ Maßnahmen engagiert. So war sie aktiver Teil unserer Tagung **LevelUp – Second Transnational Networking Space for Civic Educators** im März 2024 und bei unseren Kooperationsseminaren mit der ukrainischen NGO Tolerance for You.

Wir danken Sofia sehr für Ihren Einsatz und die Weiterentwicklung unserer internationalen Angebote durch ihren hohen pädagogischen Anspruch, ihre logistischen Fähigkeiten und ihr Reflexionsvermögen. Du bist toll!

Und darüber hinaus: Wir möchten uns hier herzlich bei **allen** Freiwilligen und Praktikant*innen bedanken, die unsere Arbeit in den vergangenen Jahren bereichert haben. Ihr engagierter Einsatz und ihre frischen Perspektiven sind für uns von unschätzbarem Wert. Durch ihre Unterstützung in verschiedenen Bereichen tragen sie maßgeblich zum Erfolg unserer Arbeit bei. Die Zusammenarbeit mit jungen, motivierten Menschen inspiriert uns sehr und ermöglicht es uns, unsere Angebote kontinuierlich weiterzuentwickeln und neue Impulse aufzunehmen.

Für dieses Engagement und die Bereicherung unserer Arbeit sind wir sehr dankbar.



mbt

**Mobiles Beratungsteam
gegen Rechtsextremismus**
Bremen und Bremerhaven

Das Mobile Beratungsteam gegen Rechtsextremismus in Bremen und Bremerhaven (MBT) hat seine menschenrechtsorientierte Beratungs-, Monitoring- und Bildungsarbeit im Jahr 2024 weiter ausgebaut. Die bereits im Vorjahr deutlich gestiegene Bekanntheit des Angebots im Bundesland führte zu einer anhaltend hohen Nachfrage nach Beratung, fachlichen Einordnungen und Veranstaltungen. Die Beratungen wurden weiterhin routiniert in digital und/oder Präsenz durchgeführt.

BERATUNGS- UND UNTERSTÜTZUNGSARBEIT

Das Beratungsangebot wurde in den Jahren 2023/2024 sowohl von Einzelpersonen als auch von Fachkräften und Institutionen intensiv genutzt. In jedem Bereich der Tätigkeit der Mobilen Beratung und insbesondere für die Beratung orientiert sich das MBT an Qualitätsstandards, die unter anderem Vertraulichkeit, Anonymität und Verschwiegenheit der Ratsuchenden und Kooperationspartner*innen wahren. Insgesamt lässt sich festhalten, dass sich die Beratungsanfragen 2024 im Vergleich zum Vorjahr verdreifacht haben.

- **Einzelpersonen:** Zahlreiche Menschen wandten sich mit individuellen Anliegen an das MBT, insbesondere im Umgang mit (extrem) rechten Vorfällen, Diskriminierungserfahrungen und der Frage, wie Handlungssicherheit in schwierigen Situationen (wieder)hergestellt werden kann.
- **Fachkräfte/Institutionen:** Auch Organisationen und Multiplikator*innen nahmen verstärkt Beratungsangebote in Anspruch. Die Schwerpunkte reichten von strategischen Fragen zur Gestaltung von Bildungsmaßnahmen über den Umgang mit rechtspopulistischen Herausforderungen bis hin zur Entwicklung präventiver Konzepte.

Insgesamt zeigt sich, dass die Arbeit sowohl in der direkten Interaktion mit Einzelpersonen als auch auf struktureller Ebene mit Fachkräften und Institutionen von hoher Bedeutung ist. Die hohe Anzahl an Beratungsanfragen verdeutlicht den kontinuierlichen Bedarf an professioneller Begleitung und Unterstützung in diesem Themenfeld.

VERANSTALTUNGEN UND ZIELGRUPPEN

Die durchgeführten Veranstaltungen waren vielfältig und fanden in unterschiedlichen Formaten statt. In der Regel wurde mit Multiplikator*innen gearbeitet, also mit Fachkräften, die in verschiedenen pädagogischen und sozialen Bereichen tätig sind.

Zudem hat das MBT Veranstaltungen direkt in Jugendzentren, Jugendclubs oder in der Jugendberufsagentur durchgeführt, um spezifische Zielgruppen unmittelbar zu erreichen. Die Formate reichten von interaktiven Workshops über Informationsweitergaben und inhaltliche Einordnungen bis hin zu Vorträgen und der Teilnahme an Podiumsdebatten. Neben geschlossenen Veranstaltungen für spezifische Fachgruppen gab es auch öffentliche Formate, die eine breite Diskussion ermöglichten.

Die Zielgruppen waren ebenso vielfältig: Neben (beruflichen) Schulen und dem Landesinstitut für Schule (LIS) wurden auch Hochschulen, Jugendwohngruppen und Jugendverbände einbezogen. Darüber hinaus gab es Veranstaltungen für Parteien, Beiräte, den Gesamtpersonalrat, zivilgesellschaftliche Akteure sowie Museen. Auch Bündnisse und Medien wie Radio, Zeitungen und Fernsehen waren in den Austausch eingebunden.

Diese breite Vernetzung ermöglichte es, Themen zielgerichtet und differenziert aufzubereiten und verschiedene gesellschaftliche Akteur*innen in die Diskussion einzubinden.

Seit Dezember 2016 bietet die Fachberatungsstelle soliport kostenlose und parteiliche Beratung und Unterstützung für Betroffene rechter, rassistischer, antisemitischer, queerfeindlicher, sozialdarwinistischer und antiemanzipatorischer Gewalt. Bei soliport erfahren die Ratsuchenden praktische Solidarität und werden in ihrem Handeln gestärkt. Im Mittelpunkt stehen die Perspektiven und Bedürfnisse der Ratsuchenden.

2023 und 2024 wandten sich mit jeweils über 60 neuen Beratungsprozessen außergewöhnlich viele Menschen an soliport. Dies entspricht einem Anstieg von einem Drittel gegenüber 2022.

Beraten wurden dabei sowohl Einzelpersonen als auch mehrere Personen gemeinsam, als betroffene Familie, Freund*innenkreis oder andere soziale Zusammenhänge. In den Schilderungen der Beratungsnehmenden wurde immer wieder die besondere Verwundbarkeit von Kindern deutlich, denen von den Täter*innen ein Recht auf eine gewalt- und diskriminierungsfreie Entwicklung genommen wurde.

Der Anstieg an queer- und transfeindlicher Gewalt in Bremen hat sich auch 2023 und 2024 fortgesetzt. Aus mehreren Beratungsprozessen nach transfeindlicher Gewalt kristallisierte sich ein Bedarf nach Vernetzung, Austausch und Empowerment heraus, so dass soliport 2024 einen Empowerment-Workshop für trans Personen veranstaltete. Auch wurde die Kooperation beispielsweise mit dem Rat&Tat-Zentrum für queeres Leben oder dem Queerfilmfestival in Bremen und Bremerhaven intensiviert. Um Betroffene gezielt anzusprechen und zu unterstützen, entwickelte das Projekt einen weiteren Flyer.

Eine zweite neu entwickelte Info-Postkarte richtet sich an Menschen, die aufgrund von Wohnungs- oder Obdachlosigkeit angefeindet, gedemütigt und angegriffen werden.

Zudem ließ sich auch 2023/24 ein erschreckend hohes Niveau an rechtsmotivierter Gewalt im Wohnumfeld feststellen. Durch antisemitische, rassistische und queerfeindliche Anfeindungen, Bedrohungen und Sachbeschädigungen durch Nachbar*innen verloren viele Ratsuchende ein Zuhause, in dem sie sich sicher und wohl fühlen konnten.

Entscheidend war dabei zumeist die Reaktion der Vermieter*innen, die in einer Mehrzahl der Fälle nicht oder unangemessen auf die Bedrohungslage und den Schutzbedarf der Betroffenen reagierten. Daher suchte soliport den Weg einer Intervention bei einer Bremer Wohnungsbaugesellschaft, um für die Folgen rechtsmotivierter Gewalt im Wohnumfeld und die Handlungsmög-

lichkeiten auf Vermieter*innenseite zu sensibilisieren.

In der Folge sind u.a. vereinfachte Zugänge zu neuen Wohnungen für Betroffene entstanden – dort, wo ein Umzug für Betroffene den einzigen Weg darstellt, sich in Sicherheit zu bringen.

Für die unbürokratische finanzielle Unterstützung Betroffener bei der Finanzierung von Rechtsberatung und anwaltlicher Vertretung hat soliport einen Betroffenenfonds eingerichtet:

Verwendungszweck (wichtig!):
„Spende Betroffenenfonds soliport“
Kontoinhaber: LidiceHaus
Bank für Sozialwirtschaft
IBAN: DE04 3702 0500 0006 4104 02

**Blicke
Worte
Fäuste**

Gewalt gegen wohnungslose
und obdachlose Menschen hat
viele Formen.

Musstest du aufgrund von Wohnungslosigkeit und Obdachlosigkeit Gewalt erfahren? Kein Mensch hat das Recht, deine Würde und deinen Körper zu verletzen.

Wir sind für dich da: kostenlos, anonym, nach deinen Bedürfnissen.

soliport

Betroffene rechter, rassistischer
und antisemitischer Gewalt
solidarisch beraten und unterstützen

BERATUNG IM KONTEXT RECHTSEXTREMISMUS UND FAMILIE

In den letzten Jahren konnte die Fachstelle Rechtsextremismus und Familie (RuF) mit dem Fokus auf Kinderrechte neue Perspektiven in der Rechtsextremismusprävention eröffnen. Dabei wurde insbesondere beleuchtet, wie Kinderrechte gefährdet werden, wenn Kinder in extrem rechten Familienstrukturen aufwachsen.



Foto: Offenblende / Michael Wendt

Ein zentraler Meilenstein war der **Online-Fachtag „Kinder im Visier der extremen Rechten“**, der einen Raum für fachlichen Austausch, Reflexion und Sensibilisierung geschaffen hat und bundesweit für große Resonanz sorgte. Die Veranstaltung war überbucht, was die hohe Relevanz des aktuellen Themas unterstreicht.

Durch wegweisende Kooperationen brachte der Fachtag zahlreiche Fachkräfte aus der Kinder- und Jugendhilfe und der Rechtsextremismusprävention zusammen, um die potenziellen Gefahren für das Wohl und die Entwicklung von Kindern aufzuzeigen und gleichzeitig Ansätze zur Stärkung der Kinderrechte zu diskutieren.

BUNDESWEITE KOMPRES-FACHTAGUNG

Als Teil des bundesweit agierenden Kompetenznetzwerks Rechtsextremismusprävention (KompRex) brachten wir unsere Fachkompetenz im Bereich Rechtsextremismus über die Grenzen Bremens hinaus ein.

Im April 2024 fand die KompRex-Jahrestagung in Leipzig statt

unter dem Motto **„Der Normalisierung entgegenzutreten – Entschlossen und vernetzt gegen Rechtsextremismus“**, wobei Strategien gegen die zunehmende Normalisierung rechtsextremer Ideologien im Fokus standen.

Besonders eindrücklich waren die Berichte von Betroffenen rechter Gewalt, die verdeutlichten, dass der gesellschaftliche und politische Umgang mit Rechtsextremismus noch immer unzureichend ist.

Die Tagung machte deutlich: Es bedarf weiterhin konsequenter Arbeit, um dem Erstarken der extremen Rechten entgegenzutreten.

SCHWERPUNKT BERATUNG

Das Beratungsangebot richtet sich an zwei Zielgruppen: Zum einen bietet die Fachstelle Unterstützung für Angehörige, die in ihrem familiären Umfeld mit extrem rechten Strukturen konfrontiert sind. Zum anderen werden pädagogische Fachkräfte, die in ihrer Arbeit mit rechtsextremen Familien oder deren Kindern zu tun haben, beraten. Die Beratung richtet sich aus-

schließlich an An- und Zugehörige, nicht jedoch an Personen, die selbst extrem rechte Positionen vertreten. Diese klare Trennung bietet den Ratsuchenden einen geschützten Raum.

In den vergangenen Jahren kam es zu einer deutlichen Zunahme der Beratungsanfragen. Gleichzeitig hat sich die Qualität der Fälle verändert: Immer mehr Anfragen betreffen Situationen mit Verbindungen zur organisierten extremen Rechten oder beinhalten schwerwiegende Fälle von Kindeswohlgefährdung. Oft sind die Problemlagen komplexer geworden und erfordern eine längerfristige Begleitung.

Als eine Methode der Beratung wird der systemisch-lösungsorientierte Ansatz genutzt, um den Beratungsnehmenden zu helfen, ihre eigene Handlungsfähigkeit zu stärken und tragfähige Lösungen für herausfordernde Situationen zu entwickeln. In Fällen, die über das Beratungsangebot der Fachstelle hinausgehen, kann bei Bedarf auf das gesamte, durch die Fachstelle RuF aufgebaute, Netzwerk Rechtsextremismus und Familie zurückgegriffen werden, das auch spezialisierte zivilgesellschaftliche Ausstiegs- und Distanzierungsberatungen umfasst.

Die im LidiceHaus ansässige Fachstelle RuF ist die bundeszentrale Koordinations- und Fachstelle zu Fragen des Zusammenhangs von Rechtsextremismus und seiner Bedeutung für Sozialisation, Einstellungsbildung und das Zusammenleben in Familien.

Als Dachstruktur bündelt RuF die Kenntnisse und Kompetenz im Themenfeld Rechtsextremismus und Familie und führt Expert*innen aus verschiedenen Bundesländern im Netzwerk „Rechtsextremismus und Familie“ zusammen.

Die Fachstelle bietet Beratungen für Angehörige sowie für Fachkräfte der Kinder- und Jugendhilfe an, die mit extrem rechten Familien konfrontiert sind und nach Unterstützung und Handlungsmöglichkeiten suchen.

Seit 2020 bildet die Fachstelle RuF gemeinsam mit der Amadeu Antonio Stiftung, der BAG Kirche + Rechtsextremismus, Cultures Interactive und Gesicht Zeigen! das Bündnis „Kompetent in der Rechtsextremismusprävention“ (Kom-pRex)

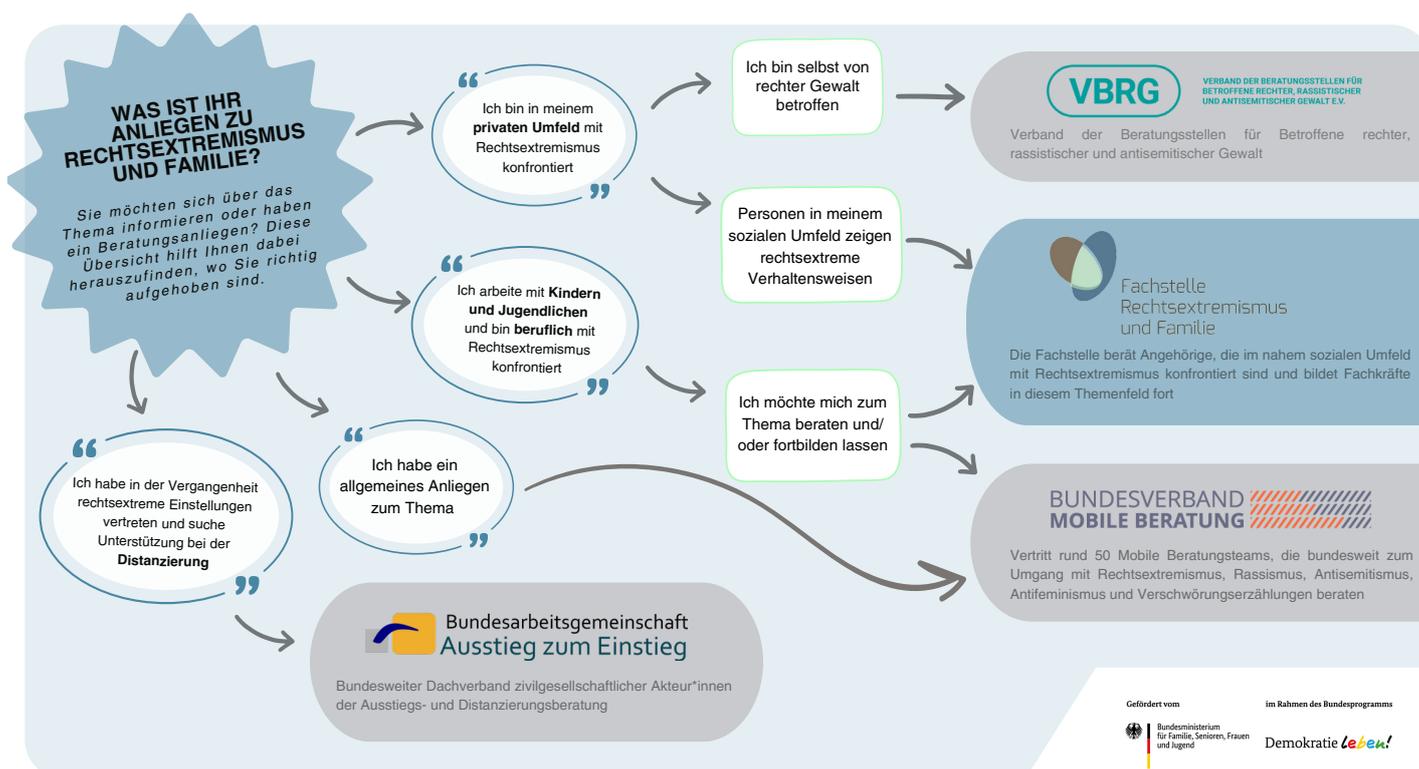
Gefördert vom

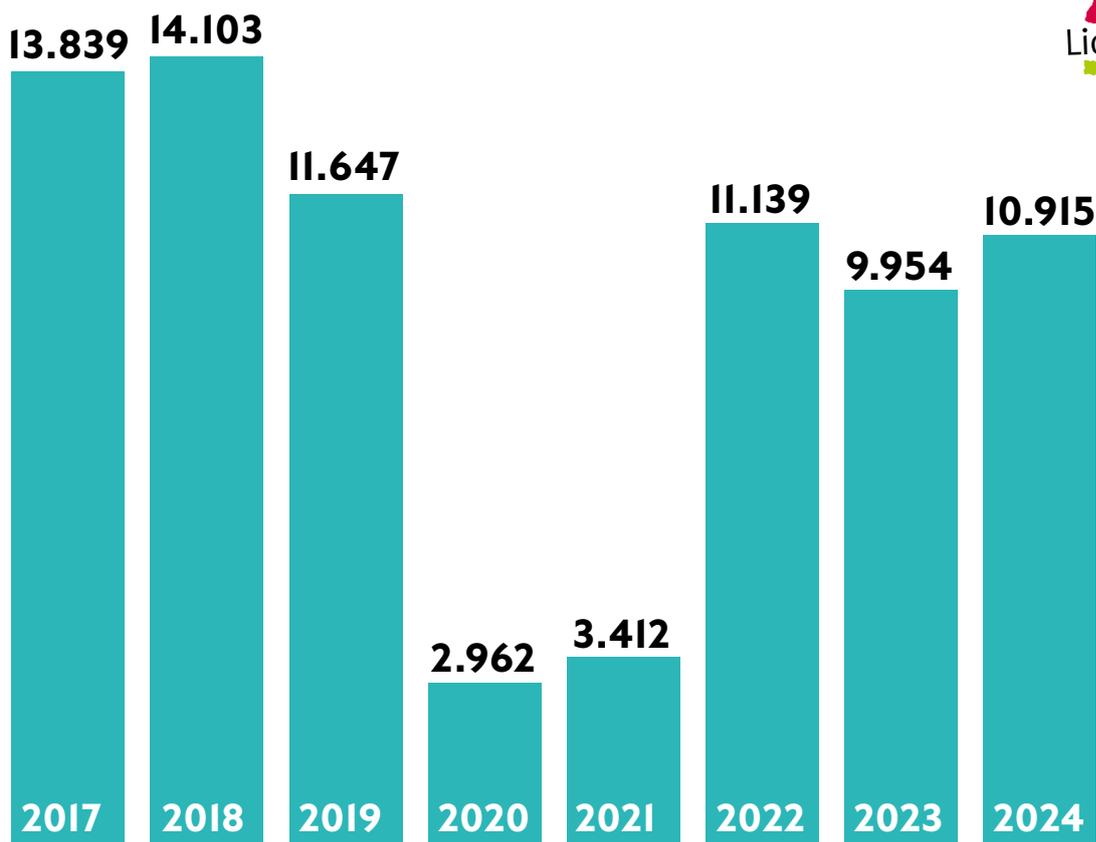


im Rahmen des Bundesprogramms

Demokratie *leben!*

**KOMPETENZ
NETZWERK** RECHTS
EXTREMISMUS
PRÄVENTION





ÜBERNACHTUNGEN IM LIDICEHAUS

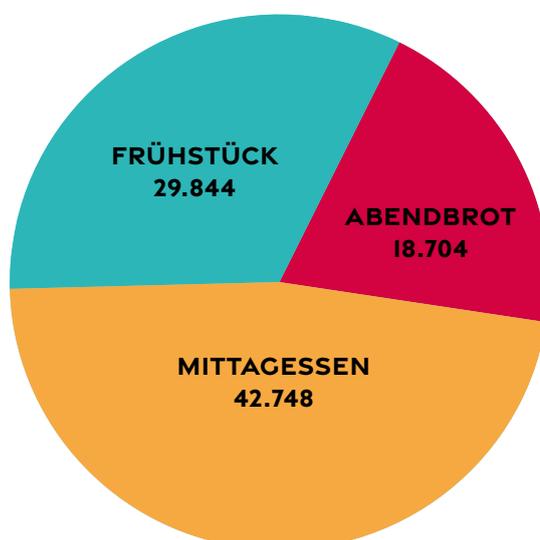
Die Übernachtungszahlen stiegen 2023/2024 leicht an, das Niveau des letzten „Vor-Corona-Jahres“ 2019 haben sie jedoch noch nicht wieder erreicht. Dies ist unter anderem auf die rückläufigen Buchungen durch Freiwilligendienste (BFD, FSJ) zurückzuführen, die in den letzten Jahren von Kürzungen betroffen waren und dadurch weniger Mittel für Seminarveranstaltungen in Bildungsstätten zur Verfügung hatten. Die Auswirkung der nicht beschlossenen Haushalte in Bund und im Land Bremen haben die Träger zudem veranlasst, zusätzliche Ausgaben möglichst zu vermeiden – auch das spiegelt sich in unseren Übernachtungszahlen wider.

HAUPTMAHLZEITEN IM LIDICEHAUS

Erfreuliche Entwicklungen zeigen sich hingegen im Bereich der Verpflegung. Unsere Gäste schätzen unser Verpflegungsangebot während der Veranstaltungen und auch der auf unserem Gelände ansässige Naturkindergarten Wildzwerge e.V. freut sich täglich über das leckere Mittagessen.

Unsere Küche hat in den Jahren 2023/2024 insgesamt **91.296 Hauptmahlzeiten** ausgegeben.

Dazu wurden **34.363 mal Kaffee, Kekse und Kuchen** als Seminarverpflegung serviert.



KREATIV UND FLEXIBEL: UNSERE KÜCHE

Unsere Küche hat sich im Laufe der Zeit bei unseren Gästen einen guten Namen gemacht. Das liegt nicht nur am hervorragenden Geschmack des Essens, sondern auch daran, wie flexibel das Team auf Wünsche eingeht: Vegetarisch, vegan, halal oder glutenfrei – alles kein Problem. Auch bei Unverträglichkeiten oder speziellen Wünschen finden die Kolleg*innen immer eine leckere Lösung.

Bemerkenswert ist, dass unsere Küche nicht nach sich ständig wiederholendem Standardplan kocht: Das Team probiert gern Neues aus und überzeugt mit einem großen Repertoire an Gerichten. Zusätzlich zu den warmen Mahlzeiten erwartet unsere Gäste täglich ein frisches Salatbuffet – mit wechselnden Kreationen aus einem großen Fundus verschiedener Salate. Besonders beliebt ist nach Einschätzung des Teams der Rucola-Salat mit Avocado und Walnüssen (Rezept siehe unten).

Zur Qualitätssteigerung nahmen 2024 drei Kolleg*innen aus der Küche (inklusive unseres Auszubildenden Julian) an der AdB-Hauswirtschaftstagung zum nachhaltigen Kochen in Bildungsstätten teil. Die Schwerpunkte der

unter dem Motto „Lecker, klimafreundlich & bezahlbar“ stehenden Tagung lagen dabei auf der Verwendung regionaler Produkte, saisonalem Kochen und der effizienten Weiterverwertung von Lebensmitteln.

Dass unser Küchenteam anhaltend hohe Qualität liefert, ist keine Selbstverständlichkeit. Die Küche, ursprünglich für etwa 80 Personen konzipiert, arbeitet an vielen Tagen längst über dieser Kapazitätsgrenze. Trotz räumlicher Enge schaffen es die Kolleg*innen, eine qualitativ hochwertige Versorgung zu gewährleisten, die regelmäßig positive Rückmeldungen erhält.

Das Problem der räumlichen Enge lässt sich leider nicht zufriedenstellend lösen, es können nur kleine Stellschrauben gedreht werden: So wurde 2023 die Spülküche saniert, um dem gestiegenen Geschirraufkommen gerecht zu werden und die Arbeitsabläufe zu optimieren.

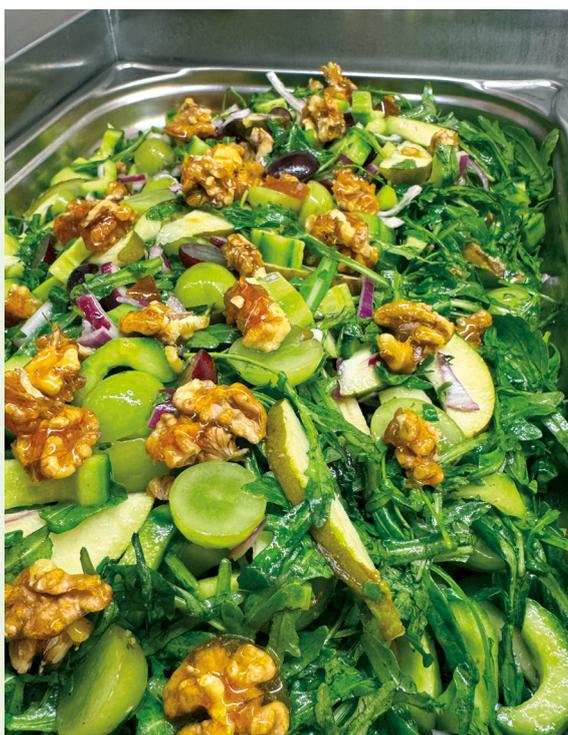
Das gute Essen ist für viele Gruppen inzwischen ein wichtiger Grund, immer wieder zu uns zu kommen – ein schönes Kompliment für unser engagiertes Küchenteam.

Das ist Julian.
Er macht bei uns
eine Ausbildung zur
Fachkraft Küche.



 **Wir bilden aus!**
2023/2024

www.handelskammer-bremen.de



RUCOLA-SALAT MIT AVOCADO UND WALNÜSSEN

- 300 g Rucola waschen und trocken schütteln.
- 300 g Trauben waschen und halbieren.
- 1 Birne waschen und in Spalten schneiden.
- 2 kleine Gurken schälen, entkernen und in Scheiben schneiden.
- 2 kleine rote Zwiebeln schälen, halbieren und in feine Streifen schneiden.
- 2 Avocados halbieren und Fruchtfleisch mit einem Löffel aus der Schale lösen, in Würfel schneiden und mit Saft von 1 Zitrone beträufeln.
- 150 g Walnusskerne in einer Pfanne ohne Fett goldbraun rösten.
- 8 EL Weißwein-Essig, 3 TL flüssigen Honig und 1 TL mittelscharfen Senf miteinander verrühren, 8 EL Sonnenblumenöl darunter schlagen. Mit Salz und Pfeffer abschmecken.
- Alles miteinander vermengen und anrichten.

Ein besonderes Ereignis fand im September 2024 statt: Die Gesellenbruderschaft der Freien Vogtländer Deutschlands hat ihren 44. Kongress bei uns im Haus abgehalten. Die in der Spitze bis zu 200 Handwerker aus ganz Deutschland, Österreich und der Schweiz haben bei uns 4 Tage lang getagt und auch gefeiert.

Trotzdem sowohl Servicebereiche als auch die Rezeption logistisch und auch kräftemäßig an ihre Grenzen gekommen sind, ist uns die bislang größte Belegung unseres gesamten Hauses und des Geländes in positiver Erinnerung geblieben.

Nicht zuletzt, da es Tradition ist, dass die reisenden Handwerksgelesen an den Orten ihrer Treffen ein bleibendes Werk ihrer Handwerkskunst hinterlassen: Und so sind wir zu einem neuen gemütlichen Grillplatz für unsere Gäste gekommen.

Dafür bedanken wir uns nochmal sehr herzlich.





DIGITALE MODERNISIERUNG UND VERBESSERTE AUSSTATTUNG

Ein Meilenstein für das LidiceHaus wurde im Mai 2023 erreicht: Nach langen Jahren mit unzuverlässiger Internetverbindung verlegte endlich ein kleiner Bagger das ersehnte Glasfaserkabel.

Damit haben wir auf dem Stadtwerder nun stabiles und schnelles Internet, was unsere digitalen Angebote verbessert und unseren Gästen ein zuverlässiges WLAN garantiert.

Parallel dazu haben wir unsere Medienausstattung modernisiert. Nach gründlicher Beratung mit internen und externen Fachleuten entschieden wir uns unter anderem für einen fest installierten Tageslichtprojektor in unserem größten Seminarraum – dem Marzabotto-Saal.

Die aufwendige Installation in über sechs Meter Deckenhöhe haben wir mit einer spezialisierten Medientechnikfirma zusammen gemeistert. Der Projektor, der Bilder bis zu einer Größe von 3 x 4 Metern darstellen kann, hat den Raum deutlich aufgewertet.

Ein weiterer Erfolg: Durch die Bewilligung von Sondermitteln konnten wir 2024 vier Seminarräume mit fest installierten Smartboards ausstatten sowie ein zusätzliches mobiles Smartboard anschaffen.

Auch beim Mobiliar haben wir nachgebessert: Nachdem wir bereits vor einigen Jahren einen Teil unserer Seminarstühle erneuern konnten, gelang es uns 2023/2024, die restlichen rund 90 Stühle auszutauschen.

Bei der Auswahl berücksichtigten wir sowohl Gästewünsche als auch die Ergebnisse eines Probesitzens verschiedener Modelle durch unsere Kolleg*innen. Das Ergebnis kann sich sehen lassen: Sämtliche Seminarräume verfügen nun über eine einheitliche, stapelbare und leicht zu reinigende Bestuhlung.

GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG 2023 UND 2024 (VOR BILANZ)

JUGENDBILDUNGSSTÄTTE LIDICEHAUS

Zuschüsse / Erträge	2023	2024
SfASJul: Institutioneller Zuschuss Bremen	695.128 €	688.799 €
Anteilig für Personal- und Betriebskosten	450.218 €	467.617 €
Herrichtung und Ausstattung	53.728 €	30.000 €
Mietkostenzuschuss	191.182 €	191.182 €
SfASJul: Zuschuss Bildungsarbeit Bremen	223.002 €	231.185 €
Maßnahmen und Projekte Stadt und Land	65.078 €	65.078 €
Crossing borders, Personal- und Sachkostenzuschuss	69.358 €	74.213 €
Demokratie leben: Akriba, MBT und Soliport	88.566 €	91.894 €
Die Senatorin für Bildung Bremen	0 €	0 €
Bundesmittel: Zuschuss Bildungsarbeit	1.136.290 €	1.171.388 €
Demokratie leben: Akriba, MBT, RuF und Soliport	1.006.371 €	1.025.871 €
AdB: Bildungsreferent*innenprogramm	54.684 €	67.289 €
AdB: Akademie Kinder- und Jugendparlamente	47.536 €	43.691 €
Bundeszentrale für politische Bildung (BpB)	27.699 €	34.536 €
Bildungsarbeit: Internationale Maßnahmen (in- und outgoing)	99.791 €	134.148 €
AdB: KJP International	22.589 €	4.000 €
Jugend für Europa: Erasmus +	77.202 €	130.148 €
Bildungsarbeit: Projektbezogene Zuschüsse und Kofis	31.899 €	6.239 €
Einnahmen aus dem Tagungshausbetrieb	821.062 €	813.003 €
Sonstige Einnahmen	122.385 €	73.068 €
Spendeneingänge	4.650 €	13.721 €
Anteilige Auflösung der Rücklage aus dem Vorjahr	27.500 €	0 €
Erträge aus der Auflösung Sonderposten mit Rücklageanteil	23.685 €	0 €
Summe der Erträge und Umsatzerlöse	3.185.392 €	3.131.551 €
Aufwendungen	2023	2024
Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe und für bezogene Waren	168.800 €	169.879 €
Personalkosten	2.269.206 €	2.222.322 €
Löhne und Gehälter	2.104.704 €	2.065.178 €
Honorare Demokratie Leben	35.183 €	26.712 €
Honorare Bildung	129.319 €	130.432 €
Abschreibungen auf Anlagevermögen und Sachanlagen	63.004 €	50.000 €
Raumkosten	360.922 €	361.035 €
Immobilien Bremen für Mietkostenerstattung	218.810 €	222.465 €
Immobilien Bremen für Betriebskosten (Deichpflege, Wartungsarbeiten etc.)	24.083 €	22.620 €
Energiekosten (Heizöl, Strom, Gas, Wasser) Haupt- und Gästehaus, Sporthalle	86.814 €	86.148 €
Reinigungsverbrauchsmaterial, Recyclinghof, Fettabscheider, Fensterreinigung	31.215 €	29.801 €
Grundstücksaufwendungen	3.254 €	28.782 €
Grundstücksaufwendungen	3.254 €	3.282 €
Machbarkeitsstudie „Erweiterungsbau“	0 €	25.500 €
Versicherungen, Beiträge und Abgaben	26.405 €	19.813 €
Reparaturen und Instandhaltungen, IT	32.699 €	29.323 €
Fahrzeugkosten inklusive Jobrad	4.534 €	5.719 €
Werbe- und Reisekosten	21.048 €	18.100 €
Verschiedene betriebliche Kosten	185.187 €	155.593 €
Nicht abzugsfähige Vorsteuer	40.850 €	30.000 €
Übrige sonstige betrieblichen Aufwendungen	8.677 €	1.267 €
Summe der Aufwendungen	3.184.586 €	3.091.833 €

GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG 2023 UND 2024 (VOR BILANZ)

SERVICEBUREAU JUGENDINFORMATION

Zuschüsse / Erträge	2023	2024
SfASJI - Institutioneller Zuschuss Bremen	182.301 €	191.311 €
SfASJI - Zusatzeinnahmen auf Basis Fördervereinbarung	143.062 €	103.711 €
Demokratie Leben! (Bund) #future_fabric	173.449 €	173.803 €
Sonstige Einnahmen	48.218 €	103.268 €
Anteilige Auflösung der Rücklage aus dem Vorjahr	19.900 €	0 €
Summe der Erträge und Umsatzerlöse	566.930 €	572.093 €
Aufwendungen	2023	2024
Personalkosten	474.333 €	421.670 €
Honorarkosten (Projekte, Expert*innenkonferenzen)	4.882 €	9.701 €
Honorarkosten (Bund und Bremen) Projekte #future_fabric, Digi-4-OJA	11.065 €	27.037 €
Anlagekonten	0 €	23.831 €
Sachkosten (Bund und Bremen) Projekte #future_fabric, Digi-4-OJA	29.275 €	24.591 €
Sachkosten (Bremen)	21.152 €	21.865 €
Raumkosten (Miet- und Mietnebenkosten, Energiekosten)	19.148 €	19.761 €
Öffentlichkeitsarbeit	2.676 €	2.244 €
Versicherungen und Beiträge	1.035 €	896 €
Sonstige Aufwendungen	4.261 €	5.808 €
Afa immaterielle VermG, AFA	7.320 €	0 €
Außerordentliche Aufwendungen	11.676 €	40 €
Summe der Aufwendungen	586.823 €	557.444 €



UNSER TEAM

JUGENDBILDUNGSSTÄTTE
LIDICEHAUS

Celina Böse
Peggy Burkhardt
Katharina Dreja
Anne Dwertmann
Martin Gniadek
Buket Gök
Elena Heckmann
Ilona Hellmich
Silke Hennings
Matthias Herbst
Philine Hetzer
Frank Hubel
Arne Jahns
Jana Koch
Marion Koch
Philina Koch
Annika Koehler-Siefken
Johannes Kraft
Milena Langholf
Sven Laser
Julian Linhart
Sarah Mireku
Galina Nagel
Samuel Njiki Njiki
Linda Nkansah
Katja Rößler
Michael Rogacz
Claudia Rosenberg
Stephanie Schmid
Monika Schneider
Tom Treidel
Birgit Wege
Anke Weigang
Linnea Wrede
Vanessa Zimmat

SERVICEBUREAU
JUGENDINFORMATION

Gaby Benckert
Sven Benkendorf
Markus Gerstmann
Sabine Heimann
Julia Kehr-Ritz
Anna Müller

DANKE,
DASS IHR DABEI WART

Jasmin Ahlers
Nada Ahmeti
Stefanie Bierau
Firat Büyükcöskün
Torsten Englisch
Lea Korte
Andrea Martens
Ferhat Orhun Uyar
Ana Pontes-Trabula
Sofia Prykop
Johanna Runge
Olan Scott Pinto

Wir sind sehr traurig über
den Tod unseres Kollegen
Jens Brockmann. Er fehlt uns
und wir werden uns immer
gerne an die gemeinsame
Zeit mit ihm erinnern.

PROJEKTE, FACH- UND
BERATUNGSSTELLEN
RECHTSEXTREMISMUS

Zum Schutz unserer Kol-
leg*innen in diesem Bereich
bleiben ihre Namen hier un-
erwähnt.

KONTAKT

JUGENDBILDUNGSSTÄTTE
LIDICEHAUS

Weg zum Krähenberg 33a
28201 Bremen
(0421) 69 272-0
lidice@lidicehaus.de
www.lidicehaus.de

SERVICEBUREAU
JUGENDINFORMATION

Am Deich 62
28199 Bremen
(0421) 33 00 89-11
serviceb@jugendinfo.de
www.servicebureau.de

FACHSTELLE
RECHTSEXTREMISMUS
UND FAMILIE (RUF)

(0421) 69 272-19
info@rechtsextremismus-und-familie.de
www.rechtsextremismus-und-familie.de

SOLIPORT

(0421) 178 31 212
info@soliport.de
www.soliport.de

MOBILES BERATUNGSTEAM
GEGEN RECHTSEXTREMISMUS
(MBT)

(0421) 69 272-212
info@mbt-hb.de
www.mbt-hb.de

KEINE RANDNOTIZ

01767 7475 8535
info@keine-randnotiz.de
www.keine-randnotiz.de

EINE ÜBERSICHT ÜBER ALLE WEBSEITEN UND SOCIALMEDIA-AUFTRITTE DES LIDICEHAUSES MIT-
SAMT DER ZUGEHÖRIGEN PROJEKTE GIBT ES AUF LINKTR.EE/LIDICEHAUS

What do I
take
HOME?

New words
(in Ukrainian)

- 1. positive emotion
- 2. am...
- 4. post

(Break) illusion
about
German dream

INSPIRATION

TRAVEL
DREAM

My culture
and language

The world
got smaller

New
project
communication
skills
and connects

Матеріальні
(+ good big)
Пиво
Денієм

ЗВ'ЯЗОК

ДІДІ...

experience
new acquaintances

2023-2024



ARBEITSBERICHT



JUGENDBILDUNGSSTÄTTE LIDICEHAUS

DEMOKRATIE
BRAUCHT
POLITISCHE
BILDUNG

